

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 161.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 16. Juli.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inserations-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Da die Erfahrung gezeigt hat, daß durch die nur einmal im Jahre stattfindende Staatsprüfung der Techniker leicht ein Hinderniß, mindestens eine den Prüfungscandidaten wie den Anstellungenbehörden unerwünschte Verzögerung für die Auswahl geeigneter Individuen bei Befetzung der, jene Staatsprüfung voraussetzenden Functionen eintritt; so hat die unterzeichnete Commission mit Genehmigung der königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen beschloffen, künftighin ausnahmsweise auch außerhalb der vorgeschriebenen Fristen Anmeldungen von Prüfungscandidaten zu Ablegung der Staatsprüfung anzunehmen und hierauf die Prüfung, nach Befinden innerhalb einer im Einverständnisse mit den Betheiligten länger zu bemessenden Frist, stattfinden zu lassen.

Zur Nachachtung für die Betheiligten wird Solches hierdurch bekannt gemacht.

Dresden, am 11. Juli 1857.

Königliche Commission für die Staatsprüfungen der Techniker.
von Ehrenstein. Dpelt.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Erkrankung des Königs von Preußen. Neuestes Gesetzbuch. — Eisen: Badegäste. — Wien: Herzogin von Parma. Der neue preussische Gesandte. Geistliche in Wien. — Von der Eisenbahn. — Triest: Eisenbahnfrachterminderung. — Berlin: Kaiserin von Rußland. Zur Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm. Telegraphenverbindung. Ernennung zur Handelsgesetzgebungscommission. Rückkehr des sächsischen Gesandten. — München: Brand in der Glyptothek. — Hannover: Großherzogin von Oldenburg nach Ems. Königl. Familie nach Norddey. — Wilbad: Kaiser von Rußland angekommen. — Karlsruhe: Befinden der Großherzogin. Großfürst Michael. — Weimar: Vom Hofe. Gewerbräufelung. — Koburg: Gustav-Adolph-Berein. Vom Landtage. — Paris: Rückkehr der Kaiserin aus Algerien. Tagesbericht. — Ancona: Kriegsdampfer „Radeky“. — Toscana: Maggini's Flucht. — Neapel: Ende des Aufstandes. — Madrid: Maßregeln gegen die Bewegung in Malaga. — London: Tagesbericht. Die Lage in Indien. — Kopenhagen: Budget.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Aus dem Krankenhause. Dienstabrechnung. Revision der herzoglichen Bibliothek. Reizung. Vermischtes. — Leipzig: Brodpreise. — Bautzen: Gustav-Adolph-Berein. — Bittau: Unglücksfall. — Meerana: Braunkohlenbenutzung. — Meissen: Zur Gasanstalt. — Königshain: Jubiläum. — Dahlen: Unglücksfall.

Deffentl. Gerichtsverhandlungen. (Dresden. Ldbau.)

Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börse Nachrichten.

Beilage.

Die blinden Troglodyten in Krain.
Vermischtes. Inserate.

Tagesgeschichte.

Dresden, 15. Juli. Die Abreise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Preußen von Pillnig, welche ursprünglich heute stattfinden sollte, hat, wie wir vernehmen, infolge eines leichten Unwohlseins Sr. Majestät des Königs, von welchem Allerhöchstdieselben jedoch bereits genesen sind, einen kurzen Aufschub erlitten. Diefelbe dürfte im Laufe des morgenden Tages erfolgen.

Dresden, 14. Juli. Vom Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das 7. Stück vom Jahre 1857 ausgegeben worden. Dasselbe enthält: Nr. 41) Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, die Apothekenrevisionen betreffend, vom 4. Mai d. J. (eine neue auf der dormaligen Organisation der Unterbehörden beruhende Abgrenzung der beiden Apothekenrevisionen des Königreichs); Nr. 42) allerhöchste Verordnung, die Verwendung fremder Werthe als Zahlungsmittel betreffend, vom 18. Mai d. J. (abgedruckt in Nr. 123 des „Dresdner Journals“); Nr. 43) Verordnung des Ministeriums des Innern, die Landtagswahlen im Bezirke der Stadt Dresden und im 4. städtischen Wahlbezirke betreffend, vom 4. Juni d. J.; Nr. 44) Decret des Gesamtministeriums wegen Bestätigung der Vertheilung der Stadt Chemnitz, vom 23. Mai d. J.; Nr. 45) Verordnung des Finanzministeriums, den Verkauf des Viehsalzes betreffend, vom 11. Juni d. J. (enthält mehrere Bestimmungen, welche geeignet sind, die Verwendung des Salzes zur Fütterung des Viehs zu befördern und den Viehhändlern den Bezug des Fütterungssalzes möglichst zu erleichtern. Diefelben treten mit dem 1. October d. J. in Kraft. Der Preis des Viehsalzes wird für das Stück zu 120 Pfd. von 1 Tdr. 20 Mgr. auf 1 Tdr. 18 Mgr. oder von 1 Tdr. 11 Mgr. 6 Pf. für den Pfd. auf 1 Tdr. 10 Mgr. von gleichem Zeitpunkt an herabgesetzt); Nr. 46) Verordnung des Ministeriums des Innern, die Landtagswahl im 23. städtischen Wahlbezirke betreffend, vom 8. Juni d. J. (abgedruckt in Nr. 145 des „Dresdner Journals“); Nr. 47) Decret des Ministeriums des Innern wegen Bestätigung der Statuten des Gasbeleuchtungsvereins zu Großhain, vom 18. Juni d. J.; Nr. 48) Decret des Ministeriums des Innern wegen Bestätigung eines Nachtrags zu den Statuten der Leipzig-Dresdner Eisenbahncompagnie, vom 20. Juni d. J.; Nr. 49) Verordnung des Ministeriums des Innern, die Expropriation für Erweiterung einiger Bahnhöfe der Leipzig-Dresdner Eisenbahn betreffend, vom 24. Juni d. J. (die zu erweiternden Bahnhöfe sind die zu Leipzig, Priestwitz und Niederbau); Nr. 50) Verordnung des Justizministeriums, die Benachrichtigung der Bergämter von den wider Bergarbeiter einzuleitenden Untersuchungen betreffend, vom 27. Juni d. J.; Nr. 51) Verordnung des Finanzministeriums, den Steuerfuß vom inländischen Rübenzucker und die Eingangszölle vom ausländischen Zucker und Syrup für den Zeitraum vom 1. September 1857 bis Ende August 1858 betreffend, vom 27. Juni d. J.; Nr. 52) Verordnung des Finanzministeriums, den zwischen den Staaten des deutschen Zollvereins mit der orientalischen Republik der Uruguay abgeschlossenen Handels-, Handels- und Schiffsverträge betreffend, vom 30. Juni d. J. (der in deutscher und spanischer Sprache abgedruckte Vertrag ist vorläufig auf 8 Jahre am 23. Juni 1856 zu Montevideo abgeschlossen worden und die Austauschung der Ratificationsurkunden ist eben daselbst am 3. April d. J. erfolgt.)

* Eisen, 14. Juli. Die neueste (21.) Curliste unseres Bades weist bereits die Ankunft von 458 Parteien mit 762 Personen und 657 Curgästen sowie die Anwesenheit von noch 364 Parteien nach.

Wien, 14. Juli. (W. Bl.) Die Herzogin Louise von Parma ist vorgestern in Frohdorf eingetroffen, um ihren Bruder, den Grafen von Chambord, und ihre Mutter, die Herzogin von Berry, welche sich in Brunnsee in Steiermark befindet, zu besuchen. — Der preussische Gesandte zu St. Petersburg, Karl Freiherr v. Werthern, ist bereits definitiv für den Gesandtschaftsposten in Wien ernannt, doch wird derselbe erst in einigen Monaten hier eintreffen und nach Rückkehr des Kaisers nach St. Petersburg das Abreise-schreiben überreichen. — Nach dem letzten Ausweise befinden sich in Wien sammt Vorstädten 30 Pfarren, 38 Klöster und Nebenkirchen mit 131 Weltgeistlichen und 55 Ordensgeistlichen.

Von der Eisenbahn. Die „A. B.“ schreibt: Gutem Vernehmen nach sind die Unterhandlungen der Regierung mit einer Capitalistengesellschaft wegen Concessionirung der Brennerbahn dem Abschluß nahe, und dieser dürfte bereits im kommenden Monat erfolgen. Das Einverständniß ist schon so weit hergestellt, daß noch in diesem Monat die Vorarbeiten an der Bahn beginnen sollen, welche die Gesellschaft rasch zu fördern gedenkt. Dadurch werden die in letzter Zeit aufgetauchten Gerüchte, daß der Ausbau dieser Strecke in der tirolischen Bahnlinie für einige Zeit verschoben sei, thatsächlich widerlegt.

Triest, 10. Juli. Der „Osservatore triestino“ vernimmt, daß das Handelsministerium, in Betracht der Wichtigkeit unsers Handelsplatzes, einige Frachterminderungen für die kaiserliche Eisenbahn gewährt habe, um in dieser Weise immer mehr unsern Verkehr zu begünstigen.

OC Triest, 14. Juli. Die Königin von Griechenland ist gestern Abend 8 Uhr nach Wien abgereist.

H Berlin, 14. Juli. Ihre Majestät die verwitwete Kaiserin Alexandra von Rußland trifft übermorgen Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in Potsdam ein, ohne daß sie auf dieser Fahrt Berlin berührt, da sie von Weimar nach Magdeburg und von dort mittelst Extrazugs gleich nach Potsdam fährt. — Der Vermählungstag Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm mit Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin Victoria von Großbritannien ist auf den 18. Januar k. J. festgesetzt. Der 18. Januar ist bekanntlich auch der Geburtsstag des preussischen Königthums, da sich Friedrich III., Kurfürst von Brandenburg, 1701 in Königsberg die Königskrone auf das Haupt setzte und als Friedrich I. die Reihe der preussischen Könige eröffnete. Ueber die dem neuvermählten Paare zu errichtende „Gedenkhalle“ sind bereits, obwohl das Ganze als „vertrauliche Mittheilung“ sich ankündigte, doch schon Zeitungsberichte erschienen. Von den Unternehmern ist nunmehr ein reicher Fährtenhändler mit weitem Sammlungen mitdetrant worden. Die Einzelnen sind natürlich in ihren Kreisen thätig. — In der nächsten Zeit steht die telegraphische Verbindung der hochzölerischen Lande mit den baltischen Linien und dadurch auch mit den übrigen in Aussicht.

Berlin, 14. Juli. (3.) In Veranlassung des Ablebens des geh. Oberjustizraths Bischof ist, wie wir erfahren, der geh. Oberregierungsrath Deibück als Commissar der preussischen Regierung nach Nürnberg abgegangen, um die amtliche Correspondenz des Verstorbenen in Empfang zu nehmen. Ueber die Person eines neuen dreiessigen Bevollmächtigten zu den Verhandlungen über den allgemeinen deutschen Handelsbuchentwurf dürfte wohl demnächst Entscheidung getroffen werden, um, soweit thunlich, Verzögerungen des begonnenen Werkes zu vermeiden. — Der Vertreter Sachsens am hiesigen königlichen Hofe, Graf v. Hohenthal, ist nach mehrtägiger Abwesenheit gestern Abend von Dresden nach Berlin zurückgekehrt.

München, 14. Juli. Gestern ist in dem Mittelpavillon der Glyptothek ein Brand ausgebrochen, der das Holz,

Feuilleton.

Dresden, 16. Juni. Hoftheater. In der gestrigen Vorstellung des Schiller'schen Trauerspiels „Wallenstein's Tod“ wurde der schwedische Hauptmann von dem bereits nach seiner ersten Gastrolle besprochenen Herrn Herrmann und Max Piccolomini von Herrn Remaistre, Beide vom Hoftheater zu Weimar, ausgeführt. Herr Remaistre besetzt für jugendliche Heldentrollen die bedeutenden Vorzüge einer angenehmen und edeln äußern Erscheinung und Haltung, eines innerlichen, warmen Gefühls und eines dem entsprechenden Gefühlsausspruchs. Sein Tenororgan ist an sich wohlklingend, biegsam und nicht unfruchtig, aber etwas dumpf und umschleiert und zu sehr nach der ionischen Tiefe herabgedrückt; es fehlt ihm die Metallstärke, die Schneide des Klange. Herr Remaistre hat seine declamatorischen Studien zu früh nach Ari und Weise der Charakterdarsteller mit dem „Ruaniren“ begonnen und durch die Reflexion im Geben des Ausdruckes den Erguß seiner natürlichen Wärme geschwächt. Darüber ist ihm die Ausbildung der effectreichen begeisterten Rede, welche die volle Empfindung, den Reiz der Leidenschaft in großer Linie, gleichsam in einem schwingendsten Unisono des Tones ausdrücken läßt, zu sehr verloren gegangen. Die harten Gegensätze im Piano und Forte des Tones hören das Uebermaß; zugleich tritt die Versäumnis in specieller Vorbildung einer reinen Aussprache, sowohl in der Vocalisation als in der Schärfe der Consonanten, durchweg hervor: am auffälligsten in höchster Gröhe der Rede, wie denn die

leiden Schlußverse beim Abgange des Max im vierten Acte in erschreckender Weise vom edeln Gohurn der Sprache und des Ausdruckes zu rohem Naturalismus herabstürzen und die Schwäche des Gastes hierin enthüllen. Abgesehen von diesem Standpunkte in Bildung und Verwendung der Mittel, welcher einer vollendeten Gestaltung des Max durch schone, männlich heroische und doch schmelzende Declamation, durch hinreichende Schwung jugendlichen Feuers und ideale Sehnsucht treuer, von der Ahnung des Tragischen erfüllten Liebe entgegentrat, war doch die Auffassung der Partie poetisch, wahr und sympathisch empfunden, und das Talent des Herrn Remaistre ist durch seine natürlichen Vorzüge unsträflich ein sehr beachtenswerthes.

Hinsichtlich der übrigen, genugsam bekannten Leistungen sei nur noch erwähnt, daß Herr Winger den Wallenstein sehr brav gab; zu brav und wieder freilich für die historische und idealtragische Figur des Wallenstein, dem eine Fülle des tiefsten Gedankentrichthums entspringt und der doch noch mehr zu wirken hat durch die Ahnung seines großen geheimsten Seelenlebens, das räthselhaft verhüllt und von seiner ganzen Umgebung unverstanden bleibt, wie die Sprache des Sternenhimmels; aber der Darsteller spielt die Partie in der ihm gegebenen Begrenzung mit Verständniß, warmer Fingeringung und in einzelnen Szenen mit einer sehr gelingenden und anerkanntwürdigen Vertiefung. Frau Bayer-Wärk war als Thessa bewundernswürdig, ganz besonders in der fast krummen Scene des vierten Actes. Solche Reifeleistung bietet einen unendlichen Fonds für das Studium junger Talente; leider aber nur verständlich und verwendbar für solche, die mit geistiger Fähigkeit und Reife den glücklichen vegetativen Zustand des Noviziats der Anfängerschaft längst überschritten haben. Das Haus war leer; die Sommer-

bühne vertritt die Neigung zum Genusse großer und umfangreicher dramatischer Dichtungen. G. Bank.

Englische Charakterzüge.

Von Ralph Waldo Emerson.
(Fortsetzung aus Nr. 160.)

III.

Cofoyne.

Die Engländer sind eine Nation von Humoristen. Die persönliche Freiheit geht bis zum äußersten Grade, der sich noch mit der öffentlichen Ordnung vereinigen läßt. Das Eigenthum ist so gesichert, daß diese Sicherheit aus einer besondern Anlage der Race hervorgeht und anderwärts nicht zu existiren scheint. Der König kann keinen Fuß auf einen Acker setzen, den der Bauer nicht verkaufen will. Ein Erblasser beschenkt einen Hund oder einen Krüdenkand, und Europa muß seine Absurdität gelten lassen. Jedes Individuum hat seine besondere Lebensweise, die es vornehmenden Falls bis zur Tollheit verfolgt, und die entschiedene Sympathie seiner Landsleute beifert sich Mr. Crump's Rarität durch Statuten und Kanzen und Leibgarden einen Rückhalt zu geben. Kein Einsall ist so toll, daß ihn nicht irgend ein Engländer durch Geld und Gesetze zu verwehren versucht hätte. Englisches Bürgerrecht ist so mächtig wie das römische war. Mr. Cofoyne weiß das recht gut. Der corpulente Mann verheißt unter Freiheit: das Recht zu thun, was ihm gefällt, und thut, was nicht recht ist, um seine Freiheit zu fühlen, und macht es sich zur Ehrensache, dabei zu verharren.

Er ist inständig patriotisch gekleidet, denn sein Land ist so klein. Sein Vertrauen auf die Macht und Thätigkeit seiner Na-

werk des Dachstuhls und die hölzernen Stiegen verzehret. Alle Kunstwerke blieben unversehrt. Der Brand ist vermuthlich durch Nachlässigkeit der Arbeiter entstanden.

Hannover, 13. Juli. Die Großherzogin von Oldenburg ist heute von hier nach Bad Ems abgereist. — Die königliche Familie wird, wie man dem „H. C.“ schreibt, erst Ende dieses oder Anfang nächsten Monats nach Nordeney gehen.

Wildbad, 13. Juli. (St. A. f. W.) Gestern Abend traf Sr. Maj. der Kaiser von Russland hier ein und stieg im „Hotel Bellevue“ ab.

Karlshöhe, 13. Juli. (Karlsh. Z.) Das neueste Bulletin über das Befinden Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin und des jungen Erbprinzen lautet: „Ihre königl. Hoh. die Großherzogin haben den ganzen gestrigen Tag in dem von uns am Morgen gemeldeten guten Befinden zugebracht und in der verfloffenen Nacht so anhaltend und ruhig geschlafen, daß sie sich heute aufs Neue des Gefühls der Stärkung und zunehmender Erholung erfreut. Das Befinden des jungen Prinzen ist fortwährend vortreflich.“ — Seine kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Russland ist gestern früh nach Wildbad abgereist, um bei der Feier des heute stattfindenden Geburtsfestes Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter dort anwesend zu sein. Eben dahin hat sich heute Vormittag Sr. königl. Hoheit der Prinz von Preußen begeben, um Abschied zu nehmen.

Weißenhof, 13. Juli. Ihre königl. Hoheit Prinzessin Karl von Preußen, die einen Tag bei Höchstädt Mutter, Ihrer kais. Hoh. der Großherzogin-Großfürstin in Schloß Bellevue verweilt, ist vorgestern von hier nach Berlin abgereist. Im Laufe dieser Woche wird ebenfalls in Bellevue Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Russland und den 19. d. M. in Schloß Wilhelmsthal bei Eisenach, wo Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin jetzt residiren, Sr. Maj. der Kaiser von Russland erwartet. Zur Begrüßung Allerhöchstdessen wird sich auch die Großherzogin-Mutter von Bellevue nach Wilhelmsthal begeben. — Die Gewerbaussstellung für das Großherzogthum, welche heute geschlossen wird, hat allgemein befriedigt und den Beweis geliefert, daß unser Gewerbe recht erfreuliche Fortschritte gemacht haben. Eine Wanderung durch die festlich und geschmackvoll hergerichteten Räume des Schießhauses, in denen über 200 Aussteller mehr als 700 Gegenstände ihres Gewerbfleißes ausgestellt hatten, war ein wirklich Genuß. Derjenige Zweig der Industrie, welcher in unserm Lande die erste Stelle einnimmt und in höchster Blüthe steht, ist wohl ohne Zweifel die Fabrikation von baumwollenen und wollenen Wirtswaaren. Die Stadt Weida hat in ersterer, die Stadt Apolda in letzterer Beziehung mehr denn europäischen Ruf in der Handelswelt. Die Ausstellung gerade dieser Waaren war besonders reichhaltig und sehenswerth, aber auch aus andern Gebieten des gewerblichen Lebens hatten einzelne Gewerbetreibende so tüchtige Gegenstände geliefert, daß das Ganze mit großer Freude über den Stand unserer Industrie erfüllte.

Koburg, 13. Juli. Die kirchliche Jahresfeier des Landesvereins der „Gustav-Adolph-Stiftung“ findet am 23. August, am Reformationsfeste, statt, die jährliche Hauptversammlung wird am 26. August in der neu restaurirten Kirche zu Sonnenfeld abgehalten werden. In dem desfallsigen Erlaß des Vorstandes des Vereins ist auch des ehrenwürdigen Vorsitzenden des Centralvorstandes, des dahin geschiedenen Herrn Superintendenten Dr. Stofmann zu Leipzig, in ehrender Weise gedacht. Den meisten Einwohnern Koburgs ist dieser Ehrenmann persönlich bekannt gewesen, da unter seiner Leitung die Verhandlungen der jährlichen Hauptversammlung vor einigen Jahren in dieser Stadt stattgefunden hat und von demselben auf der hiesigen Waise, wo Dr. Martin Luther sein „Ein feste Burg ist unser Gott“ dichtete, eine tief ergreifende Rede, mit Bezugnahme auf des großen Reformators Anwesenheit auf derselben, vor einem zahlreichen Publicum gehalten wurde. Unter den Unterstüzungen, welche dem hiesigen Landesverein zugesprochen sind, sind einige für die „armen deutschen Protestanten in Paris“ bestimmt. — Der hiesige Speciallandtag hat in seiner heutigen Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, den Kauf des Schlosses Hasenberg, welches ungefähr 5 Stunden von hier entfernt ist und von Sr. Hoheit dem Herzoge dem Staate um den sehr billigen Preis von 6000 Gulden rhein. offerirt worden ist, zum Behufe der Einrichtung einer gemeinschaftlichen Correctionanstalt für Koburg und Gotha, zu genehmigen. Zugleich wurde, in Entsprechung eines landesherrlichen Erlasses, die landständische Genehmigung zur Verwilligung von Steuererleichterungen an minder besoldete

Staatsdiener, wie dies bereits in früheren Jahren ebenfalls geschehen ist, ertheilt. Der Fonds hierzu ist aus den Einsparnissen an Besoldungen, nicht besetzten Stellen u. entnommen, so daß eine eigentliche Mehrausgabe für den Fiskus hierdurch nicht entsteht. — Die Restauration der Hauptstraßen u. s. w. der hiesigen Residenzstadt hat allenthalben ihren Anfang genommen, die Bürger wetteifern mit einander, ihren Häusern einen recht geschmackvollen Anstrich zu geben, und der Magistrat läßt die Hauptstraßen der Stadt umpflastern, woran sich später eine Neugestaltung des Marktplatzes anreihen wird; einstweilen wird die große Ubr auf dem Rathhause durch eine neue, welche Nachts durch Gas beleuchtet wird, ersetzt.

Paris, 13. Juli. (R. Z.) Die „Patrie“ kündigt heute an, daß die Königin von England anfangs Septembers auf 10 Tage nach Fontainebleau kommen wird, um den Besuch, den ihr der Kaiser und die Kaiserin in Osborne machen werden, zu erwidern. — Sir Colin Campbell, der neue Obercommandant der königlichen Truppen in Ostindien, ist heute in Paris angekommen, um sich in Marseille auf dem „Vercis“ nach Alexandrien einzuschiffen. Der General ist von mehreren höhern Offizieren und dem General-Intendanten der Armee begleitet. — Nach Briefen aus London vom 12. d. M. hat der Admiral Lyons, der sich gegenwärtig in Spezia befindet, Befehl erhalten, mehrere Schiffe seines Geschwaders nach Indien zu senden. Unter denselben befindet sich das Linieneschiff „Brunswick“, welches gegenwärtig vor Livorno kreuzt. — Nach Briefen aus Tanger vom 3. Juli hatte der Kaiser Marokko verlassen, um sich nach Fez zu begeben. Die Kabulen des Tabla hatten sich unterworfen. Andere Stämme, namentlich die Guercian und die Zemar, waren in vollem Aufstande. Abd-el-Rhaman bereitete sich vor, dieselben mit beträchtlichen Streikräften anzugreifen.

(Indep.) Der „Moniteur“ meldet, daß die französische Herrschaft in Koblentz rasche Fortschritte macht. In dem Besatze des 24. Juni haben die Koblenten nach eigener Angabe 400 Mann verloren. Von allen Seiten umstellt und ohne Zuflucht für Weib und Kind, schicken die Stämme von allen Seiten Geiseln ins französische Lager, und Marshall Randon rechnet auf rasche Unterwerfung der letzten fünf noch unbezungenen Stämme. General Renault stand am 7. Juli bei den Beni-Manguillet im Lager.

Paris, 14. Juli. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die Kaiserin gestern Abend von Plombières zurückgekehrt und unmittelbar nach St. Cloud weiter gereist ist; der Kaiser begleitete seine Gemahlin bis Epinal. Der Großherzog und Prinz Alexander von Hessen haben Plombières gleichfalls verlassen.

Ancona, 9. Juli. (Desf. Z.) Der österreichische Kriegsdampfer „Kadryk“ ist gestern mit den Böglingen der Marineakademie hier eingetroffen.

Aus Toscana wird dem „Pays“ gemeldet, daß Mazzini Italien in der Nacht vom 2. zum 3. Juli an Bord eines Schiffes mit der amerikanischen Flagge verlassen habe.

Neapel, 4. Juli. Das Pariser „Pays“ enthält folgende als „zuverlässig“ bezeichnete Mittheilung: „Der Aufstand in Calabrien ist beendet; sein Chef, der Oberst Bisconti, wurde am 3. Juli Morgens bei Catanzaro von einem kaiserlichen Detachement verhaftet, das der Bendarmerieleutnant Moco befehligte. Er wurde sofort nach der Festung Reggio abgeführt, um dort bis zur Ankunft von Instructionen aus Neapel zu bleiben. Man versichert, daß der Oberst, ein höchst entschlossener und energischer Mann, sehr niedergeschlagen schien, da er sich ganz verlassen gesehen und sein Unternehmen bei der Bevölkerung so wenig Sympathie gefunden hatte. Seit dem 2. Juli hat man die Spur Mazzini's vollständig verloren, und das Gerücht ist verbreitet, daß es ihm gelungen sei, sich einzuschiffen. Die Stadt Neapel, welche gewisse englische Journale als die Beute einer sehr großen Aufregung darstellten, war niemals ruhiger.“

Madrid, 8. Juli. (Pr. St. A.) In der gestrigen Sitzung des Congresses bemerkte Marshall Narvaez, nachdem er den Bericht des Militärgouverneurs von Malaga (s. u.) vorgelesen, das Kriegsgesetz in La Carolina habe Befolgung erhalten, das Ende des Processes nicht abzuwarten, sondern die Individuen, von denen es bekannt, daß sie am Aufstande Theil genommen, sofort erschießen zu lassen. — Abends. Die „Gaceta“ macht soeben durch eine Extraummer bekannt:

Kriegsministerium. (Amtliche Mittheilung.) Der Generalcapitän von Granada erstattet unterm 5. Juli folgenden Bericht über die Niederlage der republikanischen Partei, die sich in Utrera gezeigt

hat, und schickt folgenden Actenstück ein: „Außerordentliches amtliches Bulletin der Provinz Malaga vom 4. Juli. Militärgouvernement der Stadt und der Provinz. Die Bande von 150 Mann, die sich in Utrera gebildet, eine discreditierte Fahne aufgesteckt hat, und nachdem sie Stauern und Schreien in den Gemeinden Arabal und Prana verbreitet, gestern in der Stadt Benaojan Stadt- und Privatgehäude in Brand gesetzt, wie auf dem Durchzuge geraubt und geplündert hat, ist vollständig am Morgen des selben Tages von den ihr entgegengekommenen Streikräften zerprengt worden; 30 ihrer Mitglieder blieben auf dem Plage, 22 wurden gefangen genommen und sehen jetzt der gerechten Bestrafung für ihre Verbrechen entgegen; der Rest der Bande zerstreute sich und suchte in der Richtung nach Gibraltar hin Zuflucht. Aber von den Truppen, die in der Sierra de Serrania stehen, ist ihnen der Rückzug auf der abgesetzten Seite abgeschnitten, und es ist höchst wahrscheinlich, daß sie uns in die Hände fallen und dann sofort mit exemplarischer Strenge bestraft werden. Der Gouverneur, Manuel Gasset.“

London, 11. Juli. (H. C.) Die Abreise des Hofes nach Osborne findet am 16., spätestens am 18. d. M. statt, und wird die Königin jedenfalls bis nach dem angefangenen Besuche des Kaisers Napoleon daselbst verweilen. Auch Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wird, wie jetzt verlautet, seine Abreise nach Deutschland verzögern, um einige Zeit in Osborne zu zubringen. — Die Herzogin von Cambridge macht mit ihrer Tochter, der Prinzessin Mary, Ende dieses Monats einen Ausflug nach der Schweiz, und wird den Herbst in Kumpfenheim, bei Frankfurt, zubringen. — Einer der ältesten Generale der britischen Heere, Sir Charles B. Eserton, ist am 8. d. M. gestorben. Er trat im November 1791 in den Militärdienst, besand sich mit seinem Regimente während der denkwürdigen Seeschlacht, die Lord Howe am 1. Juni 1794 lieferte, am Bord eines Linieneschiffes, wohnte der Blockade von Malta und der Uebergabe von Valletta bei und machte später die Feldzüge in Portugal und Spanien mit.

(R. Z.) Die Herzogin von Orleans stammte vorgestern Nachmittag in Begleitung des Grafen von Paris und des Herzogs von Chartres der Königin Victoria und dem Könige der Belgier einen Besuch in Buckingham-Palace ab. Am Donnerstage reisen die Königin und der Prinz-Gemahl nach dem Lager von Aldershot, wo sie bis zum Sonnabend im „Royal Pavilion“ ihren Wohnsitz aufzuschlagen gedenken. Von da begibt sich Ihre Majestät nach Osborne. Die Königin-Mutter von Holland wird morgen nebst mehreren Mitgliedern ihrer Familie in London erwartet. Sie beabsichtigt sich fünf Tage in London aufzuhalten. — Die Zahl der Schiffe, welche die Regierung zur Einschiffung von Truppen nach Indien während des laufenden Monats bestimmt hat, beträgt gegenwärtig 13.

London, 13. Juli. (A. D. d. Indep.) In beiden Häusern des Parlaments haben heute Interpellationen über den Stand der indischen Angelegenheit stattgefunden. Im Hause der Gemeinen hat Lord Palmerston die durch den Telegraphen gebrachten Nachrichten bekräftigt, jedoch bemerkt, daß speciellere Angaben noch fehlten. Morgen werde eine neue Post erwartet. Der Minister fügt hinzu, der Generalgouverneur Lord Canning habe an Lord Elgin, den britischen außerordentlichen Bevollmächtigten für China, geschrieben, es möge ein Theil der nach China bestimmten Truppen nach Bengalen dirigirt werden. Die Einwilligung sei ohne Zweifel erfolgt.

Kopenhagen, 12. Juli. (H. C.) Nach dem dieser Tage veröffentlichten Staatsbudget betragen die gemeinsamen Einnahmen der Monarchie für das laufende Finanzjahr 16,493,075 Thlr. 36 1/2 R. M., wovon 3,837,818 Thlr. 63 1/2 R. M. Zuschuß von den Landesherren, und die gemeinsamen Ausgaben 17,437,948 Thlr. 43 1/2 R. M. Die Einnahmen des Königreichs ist zu 5,785,800 Thlr. R. M. angesetzt, die Ausgabe zu 5,781,316 Thlr. 92 1/2 R. M., also ein Ueberschuß von 4483 Thlr. 3 1/2 R. Die Einnahme Schlesiens ist angesetzt zu 1,342,363 Thlr. 3 1/2 R. M., die Ausgabe zu 1,558,778 Thlr. 52 1/2 R. M., also eine Unterbalance von 216,415 Thlr. 21 1/2 R., die nebst der Unterbalance für das vorige Jahr durch die ausgeschriebene außerordentliche Steuer von 465,664 Thlr. 38 1/2 R. M. gedeckt werden soll. Hofeinkommen ist zu 1,733,214 Thlr. R. M., die Ausgabe zu 1,934,808 Thlr. 94 1/2 R. M. veranschlagt, also eine Unterbalance von 201,594 Thlr. 94 1/2 R.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 14. Juli. Der Bestand der Kranken im hiesigen Stadtkrankenhanse war am 1. Juni 195 (78 männl. und 117 weibl.) und der Zuwachs 186. Verpflegt wurden überhaupt in dem verfloffenen Monate 381. Dagegen sind entlassen worden 174 und 18 starben, so daß am 1. Juli 189 in Behandlung verblieben. Bei der Gelegenheit mögen zugleich einige Notizen Platz finden, welche sich auf das erste

tion macht ihn in einem fast beleidigenden Grade gleichgültig gegen andere Nationen. Er mag die Fremden nicht. Swedensborg, der viel in England lebte, bemerkte, die Neugierde der Geister unter den Engländern, der zufolge sie innige Freundschaft nur mit Leuten schließen, die aus ihrer Nation sind, und selten mit Andern; und sie sehen auf Fremde, wie Jemand von dem Dache eines Palastes mit einem Fernrohr auf Die steht, welche außerhalb der Stadt wohnen und sich umhertreiben.“ Ein viel älterer Reisender, der Venetianer, der im Jahre 1500 die „Relation von England“ schrieb, sagt: „Die Engländer halten sehr viel von sich und von Allem, was ihnen gehört. Sie glauben, daß es außer ihnen keine Menschen giebt und keine andere Welt außer England, und so oft sie einen schönen Fremden sehen, sagen sie: er steht aus wie ein Engländer, und es ist sehr schade, daß er kein Engländer ist; und so oft sie einem Fremden einen Rederlassen vorzeigen, fragen sie, ob sie in seinem Lande auch dergleichen hätten.“ Fügt er lobende Beiwörter hinzu, so ist seine Steigerung „so englisch“, und wenn er auch das größte Compliment machen will, sagt er: „ich würde Sie für einen Engländer halten.“ Frankreich ist durch natürlichen Gegensatz eine Art von schwarzer Tafel, auf die der englische Charakter seine Züge in Kreide malt. Seine Arroganz macht sich gewöhnlich in Anspielungen auf die Franzosen Luft. Ich vermüthe, daß Alle von englischen Blute in Amerika, Europa oder Asien ein Gefühl höherer Freundschaft haben, daß sie nicht Eingeborne von Frankreich sind. Man erzählt von Mr. Coleridge, daß er nach einer Vorlesung öffentlich Gott dafür gedankt haben soll, daß er ihm die Fähigkeit, auch nur eine Phrase in der französischen Sprache zu sprechen, verjagt hätte. Ich habe gefunden, daß die Engländer eine so gute Meinung von England haben, daß sie die in jeder

guten Gesellschaft gewöhnlichen Phrasen, mit denen man seine eignen Angelegenheiten im Gespräche mit einem Fremden in den Hintergrund treten läßt und herabsetzt, allen Ernstes für eine unabweisbare Verdüsung der Verdienste ihrer Nation nehmen, und der New-Yorker oder Pensylvanier, der beschreiben auf die Uebelstände eines neuen Landes mit seinen Hochwürden und Wälden hinbeutet, ist durch das augenblickliche und ungeheure Mißleid der ganzen Gesellschaft, die offenbar die ganze übrige Welt außer England für einen Rehrichthausen hält, nicht wenig überascht.

Dieselbe insulare Beschränktheit knüpft ihn in seiner auswärtigen Politik. Er klebt an seinen Traditionen und Gebräuchen, und er will, mit Gottes Hilfe, seine englischen Besitztümer großen Ländern, wie Indien, China, Canada, Australien zu verschlucken geben und alle Rationalitäten mit seinen besteuerten Stiefeln in den Staub treten. Lord Chatham kämpfte für Freiheit, und seine Verfeuerung ohne Vertretung, denn das ist englisches Gesetz; aber nicht einen Dufnagel sollen sie in Amerika machen, sondern ihre Nägel in England kaufen, denn das ist auch englisches Gesetz; und die Thatsache, daß der britische Handel durch die Unabhängigkeit Amerikas einen Aufschwung nehmen sollte, überraschte sie insofern.

Mit einem Wort, ich fürchte, die englische Nation ist so äppig und anspruchsvoll, daß sie etwas unverträglich mit jeder andern ist. Die Welt ist nicht groß genug für zwei.

Aber, abgesehen von dieser engbrüchigen Rationalität, kann nicht geläugnet werden, daß die Insel dem alten nordischen Gott Braga, der bei unsern skandinavischen Vorfahren wegen seiner Verehrsamkeit und majestätischen Aüße gefeiert war, tägliche Puhligung weilt. Die Engländer haben eine stetige Tapferkeit,

die sie zu großen Unternehmungen und großer Ausdauer geschickt macht; sie haben auch eine Tapferkeit im kleinen Waßhabe, insofern jeder Jedermann sich ein besonderes Vergnügen daraus macht, sich so zu zeigen, wie er ist, und zu thun, was er kann, und demnach in allen Gesellschaften Jeder von ihnen auch eine gute Meinung von sich selber hat, als daß er Andern nachahmen sollte. Er verkirgt keinen Mangel seiner Gestalt, seiner Züge, seiner Kleidung, Verbindung oder Geburt, denn er glaubt, daß Alles, was zu ihm gehört, in euern Augen eine Empfehlung ist. Hat Einer von ihnen einen schalen Kopf, oder einen rothen Kopf, wie ein Puter, oder einen Schafskopf, oder krumme Beine, oder eine Narbe, ein Mal, einen Hängebauch, oder eine Stimme wie eine ungeliebte Thür oder wie ein Raub — er hat sich eingeredet, daß darin etwas Modisches und Passendes liegt und daß es ihm sehr gut steht. (Fortf. folgt.)

* Franz Wackerl's Vorlesungen haben auch in Berlin die Frage erregt, ob Das Blödsinn sei oder ein ganz raffinerter Calcul? Sein Venthemen deutet auf das zweite und die „Montagspost“ meint: Wir haben Nichts dawider, wenn Jemand sagt: Hier ist ein gemüthlich auf Leben und Sterben abgewarteter Geselle, der mit sich für ein tüchtiges Stück Geld allerlei freudhaftes Spiel treiben läßt, nachher den Vordenrock an den Nagel hängt, sein Waß mit Salsatorbier vollkosten läßt, in die Hölle lacht und ausruft: „Die dummen Teufel von Deutschen!“

* In Breslau hat ein vereinigtes Gastspiel der Wiener Schauspieler besten Erfolg, als daß der Berliner Künstler in Wien. Außerordentlichem Beifall erregen Fräulein Gajmann und die Herren Ba Roche und Richter.

Halbjahre von 1857 beziehen. Danach hat der Zuwachs vom 1. Januar bis mit 30. Juni in 1448 Personen (144 weniger als im Jahre 1856) bestanden und die Zahl der Verpflegten 1363 (91 weniger als 1856) betragen. Es wurden entlassen 1044 (im vergangenen Jahre 1144) und es starben 130 (27 wurden der Anstalt sterbend überbracht).

Das oberrheinlich concessionirte allgemeine Dienst-Nachweisungs- und Verfertigungsbureau von J. G. Schaler (innere Pirnaische Gasse Nr. 3, 1. Etage), das kürzlich eröffnet wurde, hat dem Vernehmen nach bereits eine sehr lebhaften Beachtung sich zu erfreuen. Nach dem uns vorliegenden Prospect verschafft das Bureau auf eine weit billigere und sicherere Weise, als durch Annoncierung in einem Tageblatt oder durch unbefugte Personen geschehen kann, männlichen und weiblichen Dienstsuchenden, die gut empfohlen, ein Unterkommen, streng die Individualität erfassend, um eine möglichst passende Stellung zu treffen. Der Unternehmer hat das Lob eines einsichtsvollen, thätigen und gewissenhaftesten Mannes, und da die Wirksamkeit eines derartig geleiteten Geschäftes dem Allgemeinen ersichtlich werden kann, so wollen wir nicht unterlassen, Herrschaften auf das Bureau aufmerksam zu machen.

Dresden, 15. Juli. Da in nächster Zeit eine Revision der Bibliothek des k. stenographischen Instituts stattfinden soll, so werden alle, welche aus derselben Bücher entnommen haben, von dem commissarischen Vorstande des k. stenographischen Instituts aufgefordert, die letzteren spätestens morgen, Donnerstag, den 16. Juli, früh 8 bis 9 Uhr im Bibliotheklocale, Landhaus 3. Etage, zurückzugeben. Von diesem Tage an bleibt die stenographische Bibliothek 4 Wochen geschlossen und wird erst Donnerstag den 13. August früh 8 Uhr wieder eröffnet.

S Dresden, 14. Juli. Gewiß erfreuend muß es für jeden unserer Mitbürger sein, wenn junge, intelligente Männer sich bestreben, in ihrem Fache Beachtenswerthes zu leisten, und interessant ist es, Natur mit Kunst so eng Hand in Hand mit einander gehen zu sehen, wie wir dies bei Herrn Gärtner Lehmann auf der Unteren Vorwerkstraße, Ecke der Schäfersstraße in hiesiger Friedrichstadt, sehen. Dieser freundliche und gefällige Neffensucher bietet gegenwärtig Freunden dieser Blume eine Sammlung von 1008 Sorten Zucht- oder Senfkerneln der verschiedensten Zeichnung, unter denen sich in der That ausgezeichnete befinden, wenn auch auf einem kleinen Raume — jede Sorte ist auf dem hierzu bestimmten Posticum nur durch ein Exemplar vertreten, obgleich sich selbe im Garten wieder vertreten vorfinden — zur Ansicht dar, und wir glauben, nicht unterlassen zu dürfen, Kenner und Liebhaber darauf aufmerksam zu machen.

Vorgestern Abend ist bei Rößlich die dortige große Kiechhütte, wie man sagt, durch Unvorsichtigkeit eines Rauchers, in Brand gerathen und nach wenigen Minuten in Asche gelegt worden. Dem Besitzer erwächst dadurch ein nicht unerheblicher Verlust, da bei der schnellen Verzeigerung fast Nichts gerettet werden konnte und ihm außer Mobilien, Körben u. dergl. auch eine Summe Papiergeld mit verbrannt sein soll. Bei einem Besuche des von seinem intelligenten Besitzer neuerdings einer totalen Restauration unterworfenen und den Ansprüchen heutiger Zeit angepaßten „Hotels zum goldenen Engel“ gewahrten wir dolelbst eine bauliche Einrichtung, die hier wohl noch gar nicht gefunden werden dürfte. Die Zimmerthüren im Hofe führen nämlich an zwei Seiten des Hofes durch mehrere Etagen auf Galerien, die aber nicht von Stein und Holz, sondern total von Glas und Eisen angefertigt sind. Diese durchsichtigen Galerien mit ihren starken Glasplatten beschränken das Licht in keiner Weise, während noch außerdem ein Glasdach den ganzen Hofraum überdeckt. Eine einfache Vorrichtung ermöglicht die Öffnung von Fenstern, die zur Seite des Glasdaches angebracht sind, und vermittelt so den Luftwechsel.

Der gestern erwähnte Unglücksfall hat sich nicht auf dem Leipziger, sondern auf dem schlesischen Bahnhofe zugegetragen.

β Leipzig, 15. Juli. Die von heute ab gültige Brodtaxe bringt uns eine theilweise Ermäßigung der Preise; so muß jetzt ein sogenannter Deiling 7½ Loth (vorher nur 7½ Loth) wiegen, und für 4 Ngr. erhält man jetzt 3 Pfd. 26½ Loth (3¼ Loth mehr). Dieser Satz ist der Weizenpreis von 7 Thlr. 10 Ngr. (unverändert) und der Roggenpreis von 4 Thlr. 7½ Ngr. (12½ Ngr. niedriger) untergelegt. — Auf dem Rittergute Eptzba ist in der Nacht vom 13. zum 14. d. M. die Schäferei abgebrannt und sind dabei fast sämtliche Schafe, angeblich 600 — 700 Stück mit umgekommen.

Δ Waunzen, 11. Juli. Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung beging am 8. d. M. seine diesjährige Hauptversammlung durch eine sehr entsprechende kirchliche Feier in der zu diesem Zwecke reich und schön geschmückten Michaeliskirche. Herr Primarius Küling hielt bei dieser Gelegenheit eine mächtig ergreifende, bedeutungsschwere Predigt, welche die hohe Begabung dieses Kanzelredners aufs Neue bezeugte. Die wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn P. Wegle ausgefallene Berichterstattung suchte der Schriftführer des Vereins, Herr Appellationsgerichtsvizepräsident Dr. Stieber bei einer späteren Besprechung der Vereinsmitglieder im Bürgerschulsaale durch einige Mittheilungen über den Stand der Kassenangelegenheiten und Verwendung der Gelder zu ersetzen. Nach denselben hat nun der Verein im vergangenen Rechnungsjahre 173 Thlr. 3 Ngr. 4 Pf. eingenommen, wovon nach den gewöhnlichen Ausgaben 127 Thlr. 9 Ngr. zur Verfügung blieben. Hiervon werden 120 Thlr. an den Dresdner Hauptverein eingesendet werden, wovon das erste Drittel statutengemäß vom Vorstande für das von der diesjährigen Hauptversammlung des Gesamtvereins zu Kassel zu beschließende gemeinsame Unterstützungswerk, das zweite Drittel der Jahresversammlung des Dresdner Hauptvereins, welche den 4. und 5. August d. J. in Gresham stattfinden wird, jedoch unter Empfehlung der evangelischen Gemeinde zu Reichenberg in Böhmen, das dritte endlich dem Centralvorstande zur Capitalisirung überlassen worden ist. Als Abgeordnete zur heurigen Jahresversammlung des Dresdner Hauptvereins wurden die Herren Passieren Thiene aus Baruth, Kaufmann aus Malschwitz durch Acclamation gewählt. Die nach der kirchlichen Feier veranstaltete Versammlung hatte einen Ertrag von 35 Thlr. 9 Ngr. 1 Pf. ergeben, außerdem war aber auch noch

eine versiegelte Denkmünze mit der Aufschrift von Frauenhand: „Für die Rettung der eingegangenen, welche Spende möglichweise und hessentlich zur Gründung eines hiesigen Gustav-Adolph-Frauenvereins Veranlassung geben dürfte.“

* Zittau, 12. Juli. Gestern Mittag ist der Tagelöhner Schicht, 32 Jahre alt, von hier, welcher mit noch drei andern zu einer Reparatur in einen im hiesigen Maschinenbau befindlichen Brunnen gestiegen war, in demselben theils durch böse Wetter erstickt, theils durch einen hinzugetretenen Gehirnschlag betroffen, todt aus demselben gezogen worden. Er hinterläßt eine Frau mit einem Kinde. Die übrigen drei Arbeiter sind ohne Verletzungen herausgekommen.

× Weerana, 12. Juli. Der hohe Preis der Zwidauer Kohle, womit unsere Geschäftleute ihre Dampfessel heizen, fängt bereits an, störend auf den Gang der Geschäfte einzuwirken. Viele von ihnen denken bereits daran, mit Torf und Braunkohle zu heizen, und auch für gewöhnliche Haushaltungen sieht man dieses Brennmaterial, was zehrer wenig braucht wurde, statt der Steinkohle in großen Quantitäten anschaffen. Nicht in unseiner Nähe befinden sich große Kohlagger, und die Braunkohle wird aus dem nahen Altenburg bezogen, und wenn auch mit der Anwendung dieses Materials eine Aenderung der Kosten in den Feuerungen verbunden ist, so kommen wir damit immer noch billiger weg, als wenn wir die Steinkohle, die durch das Fuhrlohn — der Karren 1 Thlr. — bis hieher ungemein vertheuert wird, beibehielten. Wäre der Schienenweg nach Zwidau zu Anfange des nächsten Herbstes fertig, dann würde freilich an den Torf und die Braunkohle jedenfalls noch nicht gedacht werden müssen, allein damit wird man erst vielleicht im Herbst des nächsten Jahre kaum zu Stande sein; da die Bauunternehmer nach ihren mit der Staatsbehörde allerdings freiwillig eingegangenen Accorden, wenn sie nicht alle dankerott werden wollen, keine so hohen Arbeitslöhne als hier der Arbeiter in den Fabriken erhält, zahlen, und auch nicht eine so große Zahl von Arbeitern, als nöthig wären, annehmen können.

Weissen, 10. Juli. (M. Z.) Der Stadtrath hat sich bereit erklärt, ein Stück des hinteren Theiles der Aue im Tiefsthal, in der Nähe der dritten Wähe, zur Anlage einer Gasanstalt zu überlassen, und die Verhandlungen versprechen allerseits ein befriedigendes Resultat. Ueber den Beginn des Baues läßt sich dagegen etwas Bestimmtes nicht sagen, da hierzu vor Allem in Gemäßheit der Verordnung vom 12. December 1856 die Genehmigung der königl. Kreisdirection nöthig ist und diese erst nach abgeschlossenem Kauf eingeholt werden kann.

Δ Königshain, 11. Juli. Unsere Gemeinde feierte heute ein recht schönes Fest, das 50jährige Dienstjubiläum unsers Richters Herrn Johann Gottlieb Thiele. Die erlauchte Gerichtsherrschaft von Weichselburg hatte ihm am 11. Juli 1807 die Stelle eines Richterschöppen und später die des Richters übertragen, und in dieser Junction war er, als im vorigen Jahre das Justizamt zu Weichselburg aufgelöst und Königshain dem k. Landgerichte zu Wittweida zugewiesen wurde, von letzterer Behörde bekräftigt worden. Schlicht in seinem Wesen, aber wie nur Wenige seines Standes ausgerüstet mit geistiger und sittlicher Kraft, treu seinem Könige und seiner Gerichtsherrschaft und in seiner Gemeinde ein wahrer Patriarch, hatte er durch sein segenvolles weithin bekanntes Wirken die allgemeinste Verehrung sich erworben und in rührender Weise gab sich diese Genügnung am Ehrentage des würdigen Jubilars alleseitig kund. Nachdem man ihm am frühen Morgen ein musikalisches Ständchen gebracht hatte, wurde er Vormittags von der zahlreich vertretenen Gemeinde unter Vorleit eines Musikchores aus seiner Wohnung in den festlich geschmückten Saal des hiesigen Rathhofs geleitet und hier zunächst durch Herrn Regierungsrath und Amtshauptmannschaftsverweser v. Einsiedel aus Köchlich in einer, die erste und fröhliche Bedeutung des Tags für den Jubilar und die Gemeinde hervorhebenden Ansprache feierlich begrüßt, und damit, daß Se. Maj. der König als Zeichen der Anerkennung seines besonderen Verdienstes und segensreichen Wirkens ihm die zu dem Verdienorden gehörige Medaille in Silber zu verleihen allergnädigst geruht habe, bekannt gemacht, mit letzterer selbst aber durch den mit Aushändigung des Ehrenzeichens hohen Orts beauftragten Herrn Gerichtsamtman Claus aus Wittweida unter Hinweis auf die vielfachen Verdienste des durch die königliche Huld sichtlich hoch begünstigten Jubilars und unter der herzlichsten Beglückwünschung decorirt. Hierauf ergriff der Generalbevollmächtigte Sr. Erlaucht des Herrn Grafen Alban, Grafen und Herrn von Schönburg, Herr Rath Händel aus Weichselburg, das Wort, hob besonders hervor, wie Herr Richter Thiele durch sein treues und gewissenhaftes Walten in der Gemeinde in guter und löblicher Zeit das Band zwischen Gerichtsherrschaft und Gerichtsbesohlenen zum Segen beider Theile festzuknüpfen und zusammenzuhalten gemußt, und überreichte namens des Herrn Grafen, dem treuverdienten in 50jähriger Dienstzeit bewährten Jubilar einen ebenso werth als geschmackvollen silbernen Pokal. Danach wendete sich der Herr Pfarrer Neusel aus Wiederau in einer ergreifenden Rede an den Jubilar, der „Gerechtigkeit gesüßt und Liebe geerbt“ und verheißt ihm, der stets bieder, fromm und demüthig vor Gott gewandelt, ein Buch zur Erbauung für den Lebensabend; die Gemeinde aber überreichte ihm mit dem Wunsche, daß ihm noch manche glückliche Stunde schlagen möchte, durch Herrn Gemeindevorstand Seidel eine prächtige Stuhuhre als Festgeschenk. Ueberdies erhielt der Jubilar durch den Herrn Regierungsrath v. Einsiedel ein höchst ehrenvolles Beglückwünschungsschreiben der k. Kreisdirection zu Leipzig ausgehändig, und Schreiben gleichen Inhalts gingen ihm vom Herrn Superintendenten Dr. theol. Siedenhaar und von dem Herrn Gerichtsamtman Schwarzendberg zu Penitz, früherem Justizbeamten zu Weichselburg, zu. Kaum hatte der Jubilar für die erhaltenen ehrenvollen Auszeichnungen gedankt, als er noch durch das persönliche Erscheinen seines früheren Richters, des erlauchten Herrn Grafen von Schönburg, auf das Freudigste überrascht wurde, welcher bei dem Ehrenfeste des ehrenfesten Richters nicht fehlen wollte und längere Zeit in der Versammlung verweilte. Dem Festacte selbst folgte ein gemeinschaftliches Mahl, welches durch sinnige Toaste erhellte und launigen Inhalts sehr beliebt war, und Alles trennte sich durch die Feier befriedigt und erhaben.

* Dahlen, 14. Juli. Heute Vormittag in der neunten Stunde kam auf dem zwischen Dahlen und Burzen gelegenen

Anhaltepunkte Dornzeichenbach, beim Auseinanderhängen von Eisenbahnwagen, der ledige 25 Jahr alte Weichselwäcker Caspary aus Köhren hergestürzt zwischen die Räder, daß derselbe infolge der dadurch erhaltenen Quetschung in wenig Minuten darauf verstarb.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

—d Dresden, 14. Juli. Der Cigarrenarbeiter Friedrich August Seifert von hier, wegen Eigenthumsvergehren schon mehrere Male mit Gefängniß und zweimal mit des 1½ und 2½ Jahr Arbeitshaus bestraft, hatte am 27. December v. J. die Selbstanzeige gemacht, daß er 5 Tage vorher seiner Wirthin, der verwitweten Seifert, einen Pelz gestohlen und für 2 Thaler verkauft habe. Er war deshalb zu 4 Monaten Arbeitshaus condemnirt worden, hat auch diese Strafe bereits abgehüßt. Später hatte sich herausgestellt, daß er gleichzeitig seiner Wirthin eine Uhr und einem Stubengossen einen Tuchrock gestohlen habe. Denn er hatte zu eben dieser Zeit durch einen gewissen Hartmann zwei auf diese Gegenstände lautende Leihhauscheine verlegt. Er läugnet aber trotz der ihm entgegenstehenden beiderseitigen Aussagen beider Zeugen diesen Diebstahl und den Verkauf der Leihhauscheine beharrlich mit einem großen Aufwand von Unerschämtheit. Herr Staatsanwalt Regler hielt den Uebersüßungsbeiwies für ausreichend gelungen. Das 4½ Uhr publicirte Erkenntniß gegen Friedrich August Richter lautete auf Grund der Art. 276 z. 82 und 300 des Strafgesetzbuchs wegen Diebstahls in der Höhe von 22 Thlr. auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 4 Monaten, welche jedoch wegen der in der Sache bereits erlittenen Arbeitshausstrafe von 4 Monaten auf 1 Jahr, 1 Monat und 10 Tage zu reduciren sind. Nächste Sitzung morgen früh 9 Uhr.

—d Dresden. Auch in dem vergangenen Quartal wurde die Thätigkeit des hiesigen Bezirksgerichts in gleicher Weise in Anspruch genommen, wie in dem vorhergehenden, indem überhaupt an 45 Tagen, nämlich am 1., 2., 4., 6., 7., 8., 15., 16., 17., 21., 22., 25., 28. und 29. April, 1., 2., 5., 6., 11., 14., 15., 18., 19., 27., 28. u. 29. Mai, 3., 4., 5., 6., 8., 10., 11., 13., 15., 18., 19., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 29. u. 30. Juni Sitzungen stattfanden. Der Verhandlungen waren im Ganzen 63 (eine mehr als im 1. Quartal), darunter 39 öffentliche und 3 geheime Hauptverhandlungen und 21 Einspruchsverhandlungen incl. einer geheimen. Zwei Hauptverhandlungen betrafen dieselbe Angelegenheit; die eine davon wurde wiederholt, weil der Inculpat Nichtigkeit und Berufung, obgleich fruchtlos, eingewendet hatte, die andere war wegen Anstellung weiterer Erweiterungen verlaget worden; 10 Einsprüche wurden erhoben gegen Erkenntnisse des Gerichtsamts im Bezirksgericht, während die übrigen sich mit 5 auf das Gerichtsamt Dresden, mit 3 auf das Gerichtsamt Radeburg und mit je 1 auf die Gerichtsämter Dippoldiswalde, Schönfeld und Tharand vertheilten; 10 der erstinstanzlichen Erkenntnisse wurden reformirt, wovon 4 auf das Gerichtsamt im Bezirksgericht, 3 auf das Gerichtsamt Dresden und je 1 auf die Gerichtsämter Schönfeld, Radeburg und Tharand kamen. In 3 Verhandlungen präsidirte Herr Bezirksgerichtsdirector Appellationsrath Wille, in 30 (darunter 21 Einspruchsverhandlungen) Herr Vice-director Appellationsrath v. Criegern, in 14 Herr Gerichts-rath Einert, in je 7 die Herren Richterräthe Ebert und Blöckner, in 2 Herr Gerichts-rath Schneider. Die Staats-anwaltschaft vertraten in 39 Verhandlungen (darunter 13 Einsprüche) Herr Appellationsrath Weiler, in 16 (darunter 1 Einspruch) Herr Staatsanwalt Held, in 1 Herr Selbo. Oberstaatsanwalt Heinze. Als Vertheidiger fungirten in 11 Verhandlungen Herr Dr. Schöffath, in 9 Herr Adv. Feinzel, in je 2 die Herren Adv. Matthäi, Köhlhütter und Gerlach, in je 1 die Herren Dr. Stein, Schröder und Hörnig. Die Hauptverhandlungen waren gegen 50 Inculpaten gerichtet (40 m. und 10 w.), die Einsprüche erhoben von 24 Ange-schuldigten (20 m. und 4 w.). Mit Zuchthaus wurden 5 männliche, mit Arbeitshaus 22 männliche und 3 weibliche, mit Gefängniß 10 männliche und 4 weibliche Personen bestrast. In Hauptverhandlungen fanden 3, bei Einsprüchen 5 Freisprechungen statt. 27 Hauptverhandlungen wurden auf unmittelbare Vorladung, 15 auf Verweisungserkenntniß abgehalten. Die Inculpaten der 42 Hauptverhandlungen waren folgender Verbrechen angeklagt: 14 des Diebstahls, 9 der Unterschlagung, je 3 der Unzucht mit Kindern und des Meineids, je 2 des Betrugs durch Fälschung, des Betrugs, des Diebstahls mit Widersehligkeit, je 1 des Mordes, des vollendeten Mordversuchs, des Diebstahls und der Unterschlagung, des Diebstahls mit Fälschung, der Brandstiftung, des Hausfriedensbruchs, der Fälschung mit Beihilfe zum Betrug, der Begünstigung von Unterschlagung, der Begünstigung des Diebstahls, des Diebstahls und Betrugs, der Verleitung zur Unzucht mit Kindern, der Partirerei, des Creditbetrugs, der Entführung, der Widersehligkeit und Verleumdung. Die Theilnahme des Publicums war im Ganzen genommen eine geringere, als im Winterhalbjahre, was wohl mehr in der geringeren Arbeit seinen Grund hat als in dem grünen Interesse; denn bei Verhandlungsgegenständen, wo entweder das Verbrechen wichtiger oder die Persönlichkeit des Inculpaten bekannter war, sah man die Räume nicht selten überfüllt. Sehr bemerklich war die Abnahme des Besuchs von Seiten des Schwaltersandes, welcher bis zum Beginn des Frühjahres fast in jeder Sitzung stark vertreten war, in neuerer Zeit aber sich so ziemlich zurückgezogen zu haben scheint.

Δ Röhau, 11. Juli. Von dem hiesigen k. Bezirks-gerichte sind in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli laufenden Jahres 28 Hauptverhandlungen und 17 Verhandlungen über Einsprüche gegen gerichtsamliche Erkenntnisse abgehalten worden. Bei diesen Hauptverhandlungen gelangten 45 Angeklagte in Frage; die Anklage war bei 36 von ihnen auf Eigenthumsverbrechen, bei je 2 auf Mordversuch, Meineid, Abtreibung der Leibesfrucht, Gewalt zu unzüchtigen Zwecken und bei 1 auf gewaltsame Entführung des Hausfriedens und Bedrohung gerichtet. Von den Angeklagten wurden 7 zu Zuchthaus, 17 zu Arbeitshaus und 17 zu Gefängniß verurtheilt, dagegen 3 bedingt und 1 unbedingt freigesprochen. Der Gesamtertrag der erkannten Freiheitsstrafen beläuft sich auf 18 Jahre 3 Monate 2 Wochen Zuchthaus, 12 Jahre 9 Mon. 4 Wochen Arbeitshaus und 2 Jahre 8 Monate 6 Wochen 5 Tage Gefängniß.

Bekanntmachung

derjenigen Techniker, welche in der Prüfungsperiode 1857 die Staatsprüfung bestanden haben.

Für das Hoch- und Landbauwesen
Herr Architect Heinrich Wilhelm Dressler aus Dresden.
Dieselbe ist auf Grund der bestandenen Staatsprüfung zu Führung des Prädicats:
„geprüfter Baumeister“
berechtigt.

Bekanntmachung.

Am 10. d. Mts. ist in hiesiger Stadt eine Weisfische mit Paß und Paßkarte des Kaufmanns Karl Eckelmann aus Dönabrück aufgefunden und anher abgegeben worden. Der Verlustträger wird nun hierdurch aufgefordert, sich alhier zu melden.
Dresden, den 14. Juli 1857.

Königl. Polizei-Direction.
von Pfugl.

Welder, Act.



Bekanntmachung, die bei der Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn verfaumte 6^{te} Einzahlung.

Die laut dreimaliger öffentlicher Bekanntmachung am 29. Mai d. J. zu leisten gewesene Einzahlung ist von den Inhabern der Interimscheine No. 406 bis mit 411. 1232 bis mit 1241. 1351. 1363 bis mit 1375. 2113 bis mit 2115. 2723 bis mit 2726 und 3198 verfaumt worden.

In Gemäßheit §. 15 des confirmirten Statutes werden daher die Inhaber obiger Interimscheine hiermit aufgefordert längstens
den 18. Juli 1857

die verfaumte Einzahlung mit
9 Zhlr. 22 Ngr. 5 Pf. nicht minder
1 - - - - - Conventionsstrafe, mithin

10 Zhlr. 22 Ngr. 5 Pf. für jede Nummer

auf hiesigem Gesellschaftsbureau unter Rückgabe der (blauen) Interimscheine 5. Einzahlung zu berichtigen, widrigenfalls sie nach Ablauf gedachter Frist, aller ihnen als Inhabern obiger Scheine zustehenden Rechte für veräußert und letztere für erloschen werden erachtet, auch die statt derselben neu auszufertigenden Documente sofort zum Besten der Gesellschaft werden verkauft werden.

Chemnitz, den 13. Juni 1857.
Directorium der Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn.

Dr. J. Volkmann, Sec.

Notarielle Versteigerung.

Das Herrn Jacob Wiffelwisch zu Limbach zugehörige mit voller Gasthofrealgerechtigkeit versehene Gasthofgrundstück sammt Zubehör soll
den 3. August d. J. Jahres-

durch mich den unterzeichneten hierzu requirirten Notar öffentlich an den Meistbietenden, jedoch unter Auswahl der Licitanten versteigert werden.

Kaufwillige werden hierdurch geladen sich gedachten Tages Vormittags 11 Uhr im Wiffelwisch'schen Gasthofe zu Limbach einzufinden und des Weiteren gewärtig zu sein.

Der Gasthof ist, wie oben erwähnt, mit voller Realgerechtigkeit versehen, liegt in einer romantischen Gegend und in einem höchst lebhaften und frequentirten, 2 Stunden von Chemnitz entfernten Orte, enthält 2 geräumige Gaststuben mit 2 Billards, einen Tanz- und Speisesaal, 12 Fremdenzimmer, einen schönen Garten und Hofraum, sowie Stallungen für 50 Pferde.

Das Grundstück ist mit 10000 Zhlr. in der Immobilien-Brandversicherungskasse versichert, kann mit oder ohne Inventarium übernommen werden und ist bei Übernahme des Inventars eine Anzahlung von 6-8000 Zhlr. hinreichend.

Auch ist der Unterzeichnete beauftragt, vor obigen Termin einen definitiven Kauf abzuschließen und ertheilt derselbe auf portofreie Anfragen über das Nähere weitere Auskunft.
Chemnitz, am 13. Juli 1857.

Adv. Clemens Börner,
requirirter Notar.

Einladung

zur Betheiligung an dem Actien-Verein zur Emporbringung
des Warmbades b. Wolfenstein.
1200 Actien à 50 Zhlr. mit 10% Einzahlung.

Unter Bezugnahme auf den bereits öffentlich ausgelegten Prospect wird zur Zeichnung von Actien, deren bereits 352 vergeben worden, hiermit eingeladen.

Zeichnungen von Actien und Einzahlungen gegen Ausgabe von Interimscheinen werden von

dem Unterzeichneten

folgt

- Annaberg: Herrn Kaufm. Stadtr. Julius Römer,
- Bautzen: Bezirks-St.-Einnahmer Brückner,
- Chemnitz: Banquier Haase & Sohn,
- Dresden: Kaufm. Andreas Kreyzig (Prager Str.),
- Freiberg: Bürgermeister Claus,
- Großenhain: Rentamtm. Ritter v. Frensdler,
- Leipzig: Kaufm. Georg Schreiber (Frankf. Str.),
- Marienberg: Bürgermeister Hanisch,
- Meißen: Dietrich,
- Sachsenstein: Spinnevidirector Leonhardt,
- Schneeberg: Kaufm. Valerian Müller,
- Schopau: Bürgermeister Seyfert,
- Söblich: Reichsamtmann Hermann,
- Zwickau: Ger.-Amts.-Reg. Ernst Müller

bis Mitte August d. J.

entgegengenommen.

Wolfenstein, d. 12. Juli 1857.

Gerichtsamtmann Edler.

Beachtenswerthes Gesuch.

Ein noch junger, verheiratheter Jurist, welcher bisher mit dem besten Erfolge eine sehr bedeutende, namentlich kaufmännische Sachwalterpraxis im Königreich Sachsen betreiben hat, durch unverschuldete Verhältnisse und bittere Erfahrungen aber davon für immer abzusehen und einen andern Beruf zu erwählen sich veranlaßt sieht, wünscht in einem größeren kaufmännischen oder Fabriketablissement, wo möglich in oder bei Dresden, seinen Fähigkeiten gemäß, wenn auch vielleicht für die ersten Monate als Volontair, alsbald placirt zu werden. Da nöthig kann genügende Caution gestellt werden.

Gef. Offerten unter Angabe der zu bietenden Stellung, der erforderlichen Leistungen und des damit verbundenen Salaries wolle man in der Expedition d. Bl. unter Chiffre Z. H. 30 niederlegen und hierauf baldige offener Mittheilung entgegensehen.

Conservatorium, Theater- & Musikschule

innere Pirn. G. 6, II.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am Ges 35). — Druck von B. G. Leubner. — Commissionärsortung von Fr. Brandtetter in Leipzig.

Lotterie-Anzeige.

Den 20. Juli d. J. Ziehung 2. Classe 52. K. S. Landes-Lotterie, in welcher sich folgende Gewinne befinden:

- 1 à 5000 Zhlr.,
- 1 à 3000 =
- 2 à 1000 =
- 8 à 400 Zhlr., 20 à 200 Zhlr., 80 à 100 Zhlr.,
- 127 à 50 Zhlr., 1761 à 40 Zhlr.

Hierzu empfehle ich Loose in

1/1, 1/2, 1/4 & 1/8

aus verschiedenen Hauptcollectionen hiermit bestens.

Carl Trg. Kaiser.

Comptoir, Dresden, Neustadt am Markt Nr. 2, p.



Die rühmlichst bekannten echten

französischen

Brust-Bonbons

des Apothekers George in Epinal

sind wieder frisch eingetroffen und

allein zu haben in Dresden bei Conditor Kretschmar

(Café français).

Wir empfangen in großer Auswahl für Damen: gutgestricke schwarze seidene Fillet-Handschuhe mit und ohne Finger; desgleichen schwarze seidene Fillet-Tücher und Bonnets verschieden neuer Façon.

C. H. Rühle & Co.,
Am Altmarkt Nr. 4.

Zu Bekanntmachungen für das obere Erzgebirge empfiehlt sich

das Annaberger Wochenblatt

als das älteste, gelesenste, amtliche Localblatt. Inseptionsgebühren werden mit 1 Ngr. für die gespaltene Zeile berechnet.

Bielefelder, Schleifische und Sächsische Leinen bei

E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Echt leinene Zwirn-Damenstrümpfe und Herren-Strümpfe für jegliche Saison angenehm kühlend, empfehlen

C. H. Rühle & Co.
am Altmarkt Nr. 4.

Ein Lithograph,

in Schrift grübt, mit etwas Kenntniß vom Zeichnen, findet bei mir vom 1. August c. ab dauerndes Engagement. Gehalt 22 Zhlr. pro Monat. Proben werden erbeten.
Leobschütz in Schlefien, im Juli 1857.
J. Leub.

FLORA,

Gesellschaft für Botanik u. Gartenbau, versammelt sich Freitag, den 17. Juli, Nachmittags 6 Uhr im Garten des Herrn Commerzienrath Lottermoser, Hobestraße Nr. 7.
Das Directorium.

Tageskalender.

Donnerstag, den 16. Juli.

K. Hoftheater.

In der Stadt.

Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Acten. Nach dem französischen „La Muette de Portici“, für die deutsche Bühne bearbeitet vom Freiherren von Nichtenfels. Musik von Aubert. Anfang 7 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.

Zweites Theater. (Im k. Großen Garten.) Ein Wiener Freiwilliger. Lebensbild mit Gesang in 2 Act. und einem Vorspiel von Anton Langer. Musik vom Kapellmeister Adolph Müller. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.

- L. feierl. Eintritt.
- K. Gemäldegalerie im neuen Museum: 10-4 Uhr.
- K. Dessent. Bibliothek im japan. Palais: 9-11 Uhr.
- K. Gegen Billets zu 2 Zhlr. für 1 bis 6 Personen.
- K. Grünes Gemälde im L. Schloß: 8 bis 12 Uhr, Schluß 3 Uhr.
- K. Histor. Museum im Zwinger: 8 bis 3 Uhr.
- K. Antikencabinet im japanischen Palais.
- K. Porzellan- und Gefäßsammlung im japanischen Palais: 9 bis 5 Uhr.
- K. Physikalisch-mathematischer Salon nebst Beobachtungs- u. Versuchsapparate.
- K. Naturhistorisches Museum im Zwinger: 9 bis 12 Uhr. Bis 6 Personen à 5 Ngr.
- K. Mineralogisches Museum im Zwinger: 9 bis 12 Uhr. Bis 6 Personen à 5 Ngr.
- K. Alterthumsmuseum im Palais im gr. Garten. (Billets à 5 Ngr. bei K. u. L. gr. Plauenische G. 4.)
- Öffentliche Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrass. 10-6 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr.
- Kaufmann's akustisches Cabinet. Am Postplatz. Entrée 10 Ngr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Hr. Adv. Pohl in Borna; Hr. Ger.-Amtm. Gabriel in Brand; Hr. Adv. Richter in Jittau; Hr. K. Prebyster in Greiz; — ein Mädchen: Hr. Bergmstr. Adv. Koch in Buchholz; Hr. Post. prim. Wätling in Wangen; Hr. Dist. Reunhöfer in Köhlitz; Hr. Rentamtm. Häppler in Witzschdorf.
Verlobt: Hr. Goldmar Vogel u. Fr. Amalie Schirbe in Chemnitz. — Hr. Jul. Werdel u. Fr. Ant. Grimm in Plauen i. S. — Hr. W. A. Eudewig, Fin.-Contr., u. Frau Aug. verw. W d h.

nicht geb. Partsch in Altenburg. — Hr. J. W. Kling in Chemnitz u. Fr. Hof. Uble a. Mühlberg. — Hr. G. Werner in Dresden u. Fr. Anna Schulze a. Plauen i. S.

Getraut: Hr. Jul. Burkhardt u. Fr. Bertha Spente in Ritzsch. Scherrau. — Hr. C. Fischer in Ritzsch u. Fr. Anna Waußsch a. Plauen. — Hr. K. A. Lange, Postmstr. in Köhlitz, u. Frau Marie verm. Eise geb. Meyer in Leipzig.

Getorben: Hr. Ost. Pader, Oberltn. v. d. A. in Herzd. ein Sohn. — Hr. Heinrich Otto in Paudrigh ein Sohn. — Hr. Ferd. W. Schulz in Gannow. — Hr. Fr. Ludwig Knaut, Königl. Kreisrichter in Mühlberg. — Hr. Adv. D. Hrn. Hübel in Stollberg. — Frau Hof. Oberltn. Hagemann in Leipzig. — Hr. Joh. Sam. Wätling, Postmeister in Leipzig. — Hr. Fein. Ant. Hammer, Sportw. u. Depot-Verw. in Zwenkau. — Hr. Fin.-Rechn.-Sekr. Heinrich Kretschmar in Dresden eine Tochter. — Hr. Heinrich Korarius, Buchbindermstr. in Dresden.

Elbhöhe: Mittwoch Mittag: 2° 9' unter d. H.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Mittwoch, 13. Juli. A. sich. Staatspap. v. 1855 3% 80% G.; do. v. 1847 4% 98% G.; do. v. 1852/55 4% gr. 98% G.; do. v. 1851 4 1/2% 102 1/2% G.; Actien der vorm. f. Schlef. E. B. S. 4% 99% G.; Landrentese. gr. 3 1/2% 86% G.; Eisenbahn-Actien: Altd. deutsche Erd. Act. 83 G.; Elbau-Bittau 60 1/2 G.; Magd.-Leipz. 262 G.; neue —; Thüringer 129 1/2 G.; Hamb. und Creditactien: Allg. deutsche Erd. Act. 83 G.; Braunsch. 122 G.; Leipz. 153 1/2 G.; Weimar. 114 G.; Wiener Banknoten 97 1/2 G.; Wechselcourse: Amsterdam 141 1/2 G.; Augsburg. 102 1/2 G.; Bremen 109 1/2 G.; Frankfurt a. M. 56 1/2 G.; Hamb. 152 G.; Lond. 6,19 1/2 G.; Paris 80 G.; Wien 97 1/2 G.; Louisv. l'or —.

Wien, Mittwoch, 13. Juli. Staats-schuldversch. 5% 83 1/2; Nationalanl. 84 1/2; do. v. 1852 4 1/2 —; do. 4% 65%; Darlehen m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 143%; 1854er Loose 109 1/2; Grundentlast. Oblig. a. Kronl. 86%; Bankact. 1003; Escomptebankact., nieder-östr. 615%; Act. der franz.-östr. Eisenb. Gesellsch. 263; do. Nordb. 1885; Donaupfich. 579; Lloyd —; Act. d. Creditbank 239%; Act. d. Elisabethb. —; do. Elisabethb. —; Amst. 86 1/2 G.; Augsburg. 104 1/2 G.; Frankfurt a. M. 103 1/2; Hamburg 76%; London 10,9 1/2; Paris 121%; f. l. Münzducaten 7%.

Berlin, Mittwoch, 13. Juli. Staats-schuldversch. 84 B.; 4 1/2% neue Anl. 99 1/2 B.; Nationalanl. 83 1/2 B.; 3 1/2% Präm.-Anl. 118 1/2 B.; 5% Metall. 81 1/2 B.; f. l. Loose 108 B.; f. poln. Schatzg. —; Braunsch. Bankact. 120 1/2 B.; Darmst. 111 1/2 B.; Dessauer Creditact. 83 1/2 B.; Gerar. Bankact. 99 B.; Eys. Creditact. 83 1/2 B.; Meiningen do. 89 1/2 B.; östr. Creditact. 117 B.; Weimar. Bankact. 114 B.; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 140 1/2 B.; Berlin-Stettin 138 1/2 B.; Breslau-Freib. 127 1/2 B.; Ludw. wigsh. Verb. 151 B.; Oberh. Lit. A. 151 B.; sächs.-östr. Staatsb. 153 1/2 B.; Rhn. —; Westph. (Kösl.-Dberh.) 59 1/2 B.; Thüringer —.

Paris, Dienstag, 14. Juli. 3% Rente 66,95; 4 1/2% 92; 3% Span. —; 1% Span. —; Silberanl. —; östr. Staatsb. Act. 647,50; Credit Mobilier 902,50; Lombard Eisenb. Act. —; Franz.-Josephsbahn —.

London, Dienstag, 14. Juli. Eisen 92 1/2.

Getreide-Börsen.

Berlin, 14. Juli. Weizen loco 60-90 Zhlr. Roggen loco 48-49 1/2 Zhlr. Mühl loco 16 Zhlr. Br. Spiritus loco 31 Zhlr.

Dresden, 14. Juli. Spiritus pr. Simer zu 60 Lauer bei 80 p. S. 12 1/2 Zhlr. S. Weizen weiß 60-97 Sgr., gelb 64-95 Sgr. Roggen 56-64 Sgr. Gerste 42-48 Sgr. Hafer 33-36 Sgr.

Stettin, 14. Juli. Weizen flau, ohne Geschäft, Sept.-Oct. 76 Bc., 75 G. Roggen 48-49 Bc. Spiritus 12 1/2 Bc. Mühl 15 1/2 Bc. u. Bc.

Hierzu eine Beilage.

Die blinden Troglodyten in Krain.

Erst die neueste Zeit hat auf diese eigenthümlich merkwürdigen Geschöpfe ihren scharf beobachtenden Blick hinwenden können. Das Licht ist im Allgemeinen der zügelnde Factor, die mächtige Potenz, welche alles organisch Lebendes unwiderstehlich emporzieht, um der Bahn zu der Sonne folgen zu können. Selbst die Pflanze, welche im Boden gefesselt, ihre physische Nahrung aus ihrer Umgebung gewinnt, vergeistigt sich in der Blüthe, welche für die Generationen ihrer Zukunft gewirkt, sich zum Lichte der Sonne emporhebt, um bald ihrem Spross in urmütterlicher Liebe sich selbst wieder dahingopfert zu können. — Aber was wäre die objective Natur und wie langweilig müßte die Wissenschaft sein, welche ihre Kenntniss vermittelt, wenn so Alles in der Natur übereinstimmend wäre, wenn ein einfaches Gesetz gelten sollte für alles und jegliches Leben. — Im Gegentheil ist ja das Leben selbst Resultat von einander sich begegnender Wirkung verschiedener Momente, in verschiedenen Bahnen sich bewegend und äussernd. Gegenstände allein sind jene großen Factoren, aus deren friedlicher Vermählung die Allmacht ihr erschaffenes Naturleben in seiner Gesamtheit gestaltet. So stehen die scheinbar feindlichen Potenzen von Licht und Finsternis wie Elemente des Guten und Bösen einander entgegen und dennoch vermählt jeder Morgen und Abend beide in Frieden, so wie das Gute immer endlich als Blüthe und Frucht aus dem Bösen sich sicher entwickelt. Aber so tritt auch im großen Naturleben, dem allgemeinen Tagelaben der organisierten Geschöpfe, ein besonderes Nachtleben entgegen und alle Grade des Mondlichtes, alle Nuancen der Dämmerung und Finsternis rufen ihre zahlreichen und für jeden Dämmerungsgrad bestimmten Acteure und Actricen im rein göttlichen Drama der organisierten erschaffenen Natur in die Scenerie des nächtlichen Treibens. Durch alle Klassen der Pflanzen und Thierwelt hindurch sind jene Acteure vertheilt, so wie möchten sogar sagen, daß jede große Klasse dergleichen für alle Momente der Nacht wie des Tages enthält und einer der geistvollsten Naturforscher hat selbst für die Menschheit in ihrer Verbreitung über unsere tellurische Sphäre die Tag- und Nachtvögel, die Vögel der östlichen und westlichen Dämmerung, als permanente Acteure in dieser divina comedia einer spätern Zukunft geistig vorangehend, glücklich erkannt.

Während die Eingeweidewürmer in ihrem Nachtleben als immer abhängige Schläfen, im Laufe ihrer Entwicklung von einem Besten an den andern um den Preis seines eignen Lebens*) verkauft, so wie der Krystall in dem Momente absterben, wo sie zur Freiheit im Lichte gelangen, um sich aufzulösen, um die Millionen und abermaligen Millionen von Eiern dem Treiben des Zufalls, an den man hier allerdings glauben möchte, hinzugeben, für die Erhaltung ihrer Gattung und Art im göttlich erschaffenen, bestimmten und gegliederten System der lebendigen Welt, so erwachen dagegen die nächtlichen Insekten, Mollusken und Polypen nach dem Schwenden des Lichtes. Die den ganzen Tag über an verborgenen Orten oder an den Rinden der Bäume, welche ihren Flügeln ähnlich gefärbt sind, schlafenden Nachtsechsfüßler erwachen in der Dämmerung des Abends und schwärmen von halb neun Uhr an an der duftenden Zelagerstübe oder Reifen und andern Blumen umher, aber ein Lichtstrahl stößt plötzlich ihre Sinne und getäuscht und verführt optern sie unwiderstehlich sich selbst der verlegenden Flamme. Andere begegnen einander in der Kühle der Nacht in den nächtlichen Tänzen der Liebe; einige Wirbeln unter ihnen, wie Cicaden, Heuschrecken, Grillen und Grashüpfer, verkünden ihre Empfindung in musikalischen Accorden; andere, wie um die Johanniswürmer die Kamppren, tragen eine zarte Beleuchtung an sich; hederlei Kläuserung geschieht nur unter den lebhaftesten und freudigsten Schlägen des Herzens. Anderwärts kriechen die trägen Salamander und übrigen Batrachier aus den Spalten der Mauern und Felsen und betätigen sich für den Zweck ihres Lebens; die Nachtvögel, wie Ziegenmelker und Eulen, verlassen sehr die hohen Bäume und alten Ruinen und beginnen leicht schwebend eine geräuschlose, auch für die Culturen des Menschen überaus nützliche Jagd oder sie gedenken in schauerlichen Lockönen der Zukunft ihrer Geschlechter. Furchtsame Lager kriegen aus ihren unterirdischen Bahnen hervor und fliegende Säugthiere durchschwirren vogelähnlich, als Fledermäuse, eilig die Lüfte und während der mühevollen Insektenjagd klammert sich in ihrem Fluge das neugeborene Zwillingpaar um den Hals der liebenden Mutter und im treuen Pflichtgefühl trägt sie die süße Last durch die Lüfte unverbrochen dahin, weil ihr Gatte, welcher mitjagen muß, sich zu schwach fühlen würde, um die Jungen zu Hause vor nächtlichen Anfallen schützen zu können. Denn das Raubthier und vor allen sein gefährlicher Repräsentant, die Hauskatze, beginnt ihr nächtliches Treiben und sie ist berufen, den Ueberfluß alles Lebens in der Natur beschränken zu sollen.

So gestaltet sich das beschriebene Bild in unserer Nähe, in unsern ärmern Häusern und Höfen des gemäßigten, fast nördlichen Klimas. Auf eine weit höhere Stufe gesteigert mischen sich großartige Momente unter jene Nuancen in dem Klima zwischen den Tropen und in der undurchdringlichen Finsternis und lautlosen Stille der Wüste. Nächtliche Ameisen, Termiten, Krokodile und Jakados wimmeln im Freien wie im Hause herum und Skorpener und Storpionen verlassen das fruchte, verkoberge Lager, um Nahrung zu suchen. Bersuchen wir uns lieber unter die leuchtenden Cucujos, mit welchen sich die Damen umgärten und ihr Haar schmücken bei den nächtlichen Tänzen im Freien, unter die Concerte der Raupfrösche, welche harmonisch wie disharmonisch herabdröhen aus ihren Erziehungsanstalten, aus den düsteren Grotten, mit Wasser gefüllten Blättern der Bromelien, welche, mit prächtigen Blüthen geschmückt, auf den Ästen der Bäume des Urwaldes süßen und ihre Luftwurzel herabhängen lassen zur Auffassung des nächtlichen Thaues. Der Ruf und die Antwort mannichfaltiger Nachtvögel durchdringt hier die einsamen Wälder. Von Säugthieren sind es Lemuren, Galeopithecen, große Kamppren, fliegende Hunde, Brüllaffen und andere ge-

spenstige Thiere, welche entweder scheinbar und still die Lüfte durchflattern, oder sie berauben aus den Gipfeln der Bäume heraus durch ihr mißliches Concert selbst die entferntesten Bewohner des Schlafes. Größere Raubthiere betreten vorsichtig schleichend die Scene und ihre Stimmen verkünden sie bis in die Ferne und Schreden ergreift Thiere und Menschen, denn auch das Raubthier will leben und seinen Beruf, der ihm naturgemäß geworden, pünktlich erfüllen.

Die meisten der erwähnten Geschöpfe sind nachtsiehend wie unsre Katzen und Füchse; aber noch andere sind des Lichtorgans wirklich beraubt, sie sind die blinden Acteure im nächtlichen Drama. So wie sich in der lebendigen Schöpfung alle Phänomene vermitteln, so finden wir auch bei uns diese Blindheit, wie sie bei manchen Thieren, z. B. bei dem Maulwurf Affens und Säuleuropas, den schon Aristoteles als wirklich blind kannte, durch unsern Maulwurf vermittelt, welcher eine kleine Augenspalte besitzt. Aber die Blindheit auch in den Donauspitzenthamern, in Griechenland und Ungarn entbehrt wieder des Gesichtsinnes gänzlich. Der Zweck des Lebens dieser Thiere wird bei der ihnen zugetheilten Rolle unterirdischen Lebens auch ohne Augen erreicht.

Oben so verhält es sich in jenen großen unterirdischen Schauspielhäusern, welche unter dem Namen der Aelzberger und Johannishöhle in Krain und der Agteleger Höhle in Ungarn bekannt sind. In den k. k. österreichischen Staaten sind es die Großen und die Hochgebildeten des Reiches, welche in allen Kronländern die organisierte wie die unorganisierte Natur im reinsten Eifer erforschen und hierin musterhaft einwirken auf die Belehrung und Bildung der mannichfaltigen Völker, welche sich unter dieser Krone, unter diesem Scepter vereinen. Insbesondere ist es die Geistesfreiheit, welche solcher Forschung sich nicht nur einleihen, wie das in Böhmen schon so leicht nachweisbar ist, dahingiebt, sondern überall für Seminarien, Gymnasien und Schulen Sammlungen gründet und für die Belehrung sie zweckmäßig benutzet. Der sorgfältigste Einblick dieser Gärten hat in diesen Ländern des Kaiserthums zuerst eine ganz eigenthümliche Welt blinder Acteure und Actricen entdeckt, welche noch anspruchsvoller als jene des Théâtre des aveugles in Paris, hier ganz ungenügend und unbeachtet so lange gewaltet, bis die scharfblickenden Entomologen ihres Vaterlandes endlich von ihnen Kenntniss genommen. Die thätigen und alle gute Erfahrung Europa's benutzenden Amerikaner haben sehr bald auch in ihrer Kammutgrotte in Kentucky nachgesucht und ähnliche Resultate erhalten. Neben kleinen zierlichen Käfern sind es einige Insekten aus andern Klassen und niedliche Crustaceen und Spinnenthiere, welche diese Höhlen größtentheils friedlich, zum Theil, damit auch hier das Gleichgewicht bleibe, feindselig bewohnen. Die meisten mögen in ihrer Richtigkeit kaum etwas anderes genießen, als kleine Würmer und Moos, oder sie widmen sich nach frugalem Mahle an der Feuchtigkeits erquickend, welche hier und da die Wände benetzt. Der um die Kenntniss der vaterländischen Natur in Krain so hochverdiente Herr F. J. Schmidt, welcher durch seine lange forsjerische und mühsamen Forschungen, insbesondere die Entomologie und Conchyliologie dieses herrlichen Landes, auf die Stufe der wissenschaftlichen Gränzlücke, auf welcher sie jetzt steht, erhoben, hat auch um die Bekanntmachung dieser merkwürdigen und jetzt von allen Seiten so sorgfältig betrachteten Geschöpfe das größte Verdienst. Seiner Güte verdankt das k. naturhistorische Museum die meisten Exemplare derselben, die es besitzt. Bei der acht Jahre nach dem revolutionären Brande im Zwinger am 6. Mai beachtlichsten Einweihung des großen Odrasales sollte diese Sammlung mit vorzeigend werden, als eine seiner schönsten Trophäen eines Sieges so vierzigjähriger langer Schuld, aber dennoch ist die Uebergabe dieses Saales bis heute*) noch nicht zur Ausföhrung gekommen und diese Sammlung aus der Hand des Herrn F. J. Schmidt in Siska bei Laibach hat sich vorläufig nur der Bewunderung einiger der zahlreichen Besucher der Galerien des Museums erfreut. Höchst wunderbar ist der Contrast der Blindheit dieser Thiere mit den übrigen Gaben, welche die Natur ihnen verlieh. Man denke sich blinde Schnellläufer, wie den von Herrn F. J. Schmidt entdeckten Anophthalmus Schmidtii, oder A. Belimekii, oder gar blinde hüpfende Bewusstseins, wie Phalagopsis cavicola und man wird zugedenken, daß bei Gott kein Ding unmöglich gewesen, sobald es nur in der mächtig ergreifenden Symponie des Naturlebens irgendwie harmonisch einwirken konnte. Die sehr niedlichen Arten der Gattung Adelpes wie A. Khevenhülleri, nach seinem Entdecker Sr. Durchlaucht Richard Fürsten zu Khevenhüller-Wetsch, welcher Präsident des Vereins für Zoologie und Botanik in Wien ist, benannt, gehören ebenfalls hierher. Die Adelpes wie die Pholonen laufen ebenfalls schnell und halten dabei den Kopf immer tief hinabgezogen zum Boden. Noch interessanter sind die sonderbaren Leptoderus. Die berühmteste Art, L. Hohenwarthii, wurde schon im J. 1831 vom Grafen Franz v. Hohenwarth in der Aelzberger Grotte auf dem Calvarienberge entdeckt. Wir haben schon oben gesagt, daß die Naturkunde sich in Oesterreich in den Ständen der Hochgebildeten der meisten Kenner und Verehrer erfreut. Ein großer Theil des hohen Adels und der ersten Prälaten des Reiches, ja selbst die Herren Minister sind thätige Mitglieder des Vereins für Zoologie und Botanik und Mitglieder der Reichsanstalt für Geologie. Keine, ungenüßige Liebe zur Natur und hingebender Eifer, welche immer genauer lernen zu lernen, führt sie dazu. Jener L. Hohenwarthii zeigt, wie überall in der Natur, daß Mängel in der Organisation Ersatz finden können. Wie bei den blinden Menschen ist es hier der erhöhte Tastsinn, welcher die Functionen des augenlosen Geschöpfes besorgt. Bei schön glänzendem, wie durchscheinendem Körper wandert er langsam und bedächtig an den langen weißen Stalaktitenstäben auf langen haardünnen Beinen umher und lange zarte Fühlhörner lassen ihn weit ausgreifen und seine Umgebung sondiren. Das erste, vom Grafen F. J. Hohenwarth entdeckte Exemplar ging wieder verloren und es wurde den Grottenführern von dem edeln Grafen für Wiederauffindung eines Exemplars dieses kleinen Räferschen ein Preis bis zu 20 fl. C. M. geboten, ohne daß Einer den Preis zu verdienen vermochte. Erst im J. 1847, also nach sechzehn Jahren, reiste Sr. Durchlaucht Richard Fürst

Khevenhüller im Monat August nach Aelzberg, um die Spur des seltenen Geschöpfes wieder zu finden, und nach dreitägigem Suchen in der feuchten Höhle gelang es seinem Scharfblick, auf dem Calvarienberge derselben wirklich zwei Stück zu erlangen. Das erste kroch gravitätisch und langsam an einer Stalaktitenkante empor und beschleunigte bei Annäherung der Fackel im Ahnen des Lichts oder der Wärme seine Schritte nur wenig, hinter ihm fanden Sr. Durchlaucht einen kleinen Spinnenthorax: Chelifer longimanus, von dem schon früher Herr Schmidt vermuthet hatte, daß er dem Leptoderus feindselig sei und ihm nachstellen möge. Auch bei dem Auffinden des zweiten Exemplars zeigte sich wieder derselbe Feind in der Nähe. Die Ueberbleibsel von andern Leptoderus am Boden und ein dritter Chelifer bestätigten jene Annahme einer geheimen, unterirdisch im Dunkeln schleichenden Jagd und Verfolgung blinder Wesen. Der eine Leptoderus wurde von Sr. Durchlaucht einige Tage lebendig erhalten. Fürst Khevenhüller reiste im Jahre 1851 zum dritten Male nach der Grotte, um die darin vorkommenden kleinen Insekten ferner beobachten zu können. Ausgerüstet mit allem Apparat traf er am 9. August in Aelzberg ein und fand bald den Pristonychus Schreibersii, nach Herrn v. Schreibers, dem hohen und verdienstvollen Administrator der naturhistorischen Museen benannt, welcher in einer Ecke der Höhle spazierte. Des Fürsten Jäger war so glücklich, zwei Leptoderus Hohenwarthii zu finden, aber ungeachtet alles weitem Suchens von früh 10 bis Nachmittag 5 Uhr konnte man Nichts mehr entdecken. Ein Führer hatte zwar an anderer Stelle noch einen Leptoderus gefunden, aber unvorsichtig einen Spinnenthorax in dasselbe Glaschen gethan, welcher das schöne Thierchen ausgehauet und in Stücke zerlegt hatte. Am 11. August wurde der Besuch der Höhle wiederholt und bei einem Suchen von 11 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittag in den Schluchten des Calvarienberges wirklich drei schöne Stück Leptoderus gefunden. Der Fürst verließ Aelzberg am 12. August, um nach Triest zu gehen, und kehrte am 17. August Nachmittag 2 Uhr in die Aelzberger Grotte zurück. Ein Führer fand hier die kleine blinde Spinne Stalita taenaria, wie Dr. Schmidt, der schwedische Entomolog, welcher gleichfalls die Höhle besuchte, sie genannt hatte. In der Calvarienrotte beobachtete der Fürst aufmerksam das Treiben eines Spinnenthorax und vermuthete, daß derselbe auf einen Leptoderus Jagd machte. In der That zeigte sich auch vier Fuß höher ein herrlicher Leptoderus, dem jene Raubtier gegolten. In solchem Falle möge Jemand die sinnliche Wahrnehmung solcher Geschöpfe, welche des in die Ferne wirkenden Geschöpfes beraubt sind, auf materielle Weise erklären. Sollte man bei diesen Träumern vielleicht an einen sonnambulen Zustand, an jene unbewußte Begabung eines Fernsehens und Feinsühens zu denken besugt sein? Möchten doch auch Physiker versuchen, als elektromagnetisch-telegraphische Erscheinung, und Chemiker auf chemischem Wege dergleichen Räthsel, bei denen dem Beobachter das Factum allein sich darbietet, lösen zu können. Suchen wir das Geheiß oder vielmehr den allgemeinen Sinn des Witterens in den Fühlern, so haben wir vielleicht den wahrscheinlichsten dynamischen Grund. Interessant ist es, zu erfahren, wie hohe Preise englische Damen auf diese Thiere zu zahlen. Wir sprachen und anderwärts*) darüber aus, wie es im Charakter englischer Mütter immer gelegen, in der Erziehung ihrer Söhne und Töchter den jarten, eigentlich angeborenen Sinn für die Natur in rein mütterlicher Liebe sorgfältig zu pflegen. Ueberaus glücklich ist eine solche Mutter, wenn sie die Ueberzeugung gewonnen, daß ihr Sohn, bei regem Sinn für die Natur, von dieser eine Kenntniss erlangt hat, denn sie hat jetzt den Vortheil errungen, ihm eine Beschäftigung geboten zu haben, welche freie Aufstellungen ausfällt und ihn abhält, auf Irrwegen und Kobheiten, welche zum Untergange dahinföhren, vor ihr zu wandeln. Was sind einer solchen Mutter 5 bis 10 Pfund Sterling, welche sie einem solchen Sohne dattet, um ihr ein neues Kästchen für die Sammlung des geliebten Sohnes verschaffen zu können? — Die spätern Jahre haben den aufmerksamsten Nachforschungen jener in der Naturforschung voranleuchtenden Götter derselben in Oesterreich immer neue Formen geboren, ja sogar ein unterirdischer Kästchen, Herrn Schmidts Troglorhynchus anophthalmus, hat sich unter ihnen gefunden. Höchst merkwürdig bleibt immer die Erscheinung dieser kleinen, allein für dieses unterirdische Treiben erschaffenen, gespenstigen Wesen. Denkt man sich den im Leben durchscheinenden, halbgeisterartigen Leptoderus auf seinen langen, dünnen Beinen herumstehend, mit seinen langen, feinen Fühlhörnern die Umgebung betastend sondiren; oder denkt man sich ein solches Geschöpf, wie Dr. Frauenthal von dem Spinnenthorax schreibt, so an den Tropfsteinhöhlen stehend und kriechend, daß die Fackel den Schatten gigantisch an die Wand reflectirt, so hat man das gewaltig vergrößerte Bild eines schwarzen Gespenstes, welches mit langen Beinen und zwei langen dünnen Scheren die abenteuerlichsten Bewegungen ausübt, so daß auch ein anderer Besucher der Höhle, Dr. Schiner, gesteht, er habe fast nie einen schauerlich interessanteren Anblick im Naturleben, als das Bewegen dieser unterweltlichen Schatten von gespenstlichen Spinnenthoraxen gehabt.

Berggegenwärtigen wir und aber, nach Kenntnissnahme von solchen Phänomenen, lebhafter einen das Gemüth so tief ergreifenden Genuß dieser Art, so wird derselbe, sobald wir uns seiner wirklich bewußt werden, auch unsern Geist zu jenen ernsten Fragen erheben: Woher dieses düstere und dennoch lebendige Wollen? Wer erklärt uns wozu, wer als notwendig, weil göttlich erschaffen, diesen jarten Gegenstand eines unterirdischen Lebens? Wer löst das Räthsel dieser gespenstigen Formen und Farben? Wer enthält uns den Grund, warum auch hier unten im dunkeln Schooß der Erde Verfolgung, Kampf und Vernichtung?

Wir beruhigen uns, daß dieses letzte Moment immer, auch hier nicht waltet im Bereiche der Gattung und Art. In ihnen

*) Wie der Bandwurm der Maus, wenn er in den Magen der Katze übergeht, oder der des Schafes in den des Hundes, der des Schweines als Finne in den des Menschen u. s. w.

*) Bei Einreichung des Manuscriptes.

*) „Blick in das Leben der Gegenwart und in die Hoffnung der Zukunft. Für Ketzern, Lehrer und Gelehrten.“ Dresden bei Zsch. S. 131—135.

wallet in der freien Natur ganz allein die Liebe der Mutter; aber die heterogenen Formen sind dort berufen, ihre Vermehrung gegenseitig in Schranken zu halten, und wenn das Raubthier nicht war, so fand der Mensch bei seinem Erscheinen die Erde bereits durch die gewaltigen Pflanzenfresser von ihrem vegetabilischen Schmucke entblößt.

Es ist der Urwille des Schöpfers, welcher den Kampf der Individuen, so lang sie nicht menschliche Erziehung verlohren, d. h. geähmt, ausgeglossen hat von ihrem Leben. Anders verhält es sich mit dem freien Willen des Menschen, welcher im Kampfe derselben Gattung und Art sich selber vernichtet, was die blutdürstigsten Raubthiere in ihrer Wildheit, d. h. ohne geähmt zu sein, nicht thun. Ueberall greift nur der Mensch ein, das Gleichgewicht störend, vernichtend. Sollte auch der freie Wille der Menschen diese yerliche unterirdische Schöpfung jener Höhlen in unserer industriellen Zeit baldigst vernichten, so freuen wir uns, daß durch die Güte des um deren Kenntniß so hochverdienten Herrn G. J. Schmidt unser naturhistorisches Museum in Dresden einer kostbaren und yerlichen Sammlung dieser kleinen Wesen, dieser gespenstigen blauen Acteure in den unterirdischen Dramen und Tragödien jener Höhlen österreichischer Kronländer für Jedermanns Ansicht besitz. R. v.

Bermischte Nachrichten.

* Der „Tagessbote“ aus Böhmen meldet aus Alt-Kain: Besonders Aufsehen erregt hier seit einiger Zeit eine eigenthümliche Spukgeschichte, die abermals beweist, wie Hingespinnthe bei unserm Landvolke, wenn sie nur in seiner Denkwelt und Dichtungswelt einigermaßen den verwandten Boden antreffen, schnell überwuchern. Ein fast 17jähriger Bursche ging mit seinem Vater Vormittags in den Wald, um Holz zu sammeln. Der Sohn war in langer Entfernung von dem Vater beschäftigt, und als er während seiner Arbeit plötzlich aufsteht, erblickt er die Gestalt eines jungen Mannes, der an einem Stricke am Baum zu hängen schien. Die Leiche, die den verdugten Burschen mit ihren hervorquellenden Augen starr ansah, versetzte sich plötzlich in Schwingungen, die sie dem Erschrockenen immer näher brachten. Der arme Bursche hatte kaum noch die Kraft, um sich auf die Beine zu machen und zu seinem Vater zu entfliehen. Am

nächstfolgenden Tage mußte derselbe abermals durch den Wald. Kaum hatte er den Waldsaum betreten, als auch die gestern gesehene Gestalt neben ihm sich bilden ließ und ihn durch den Wald begleitete. Sie erzählte ihm, daß sie, um die Hände des Selbstmörders abzuhülen, schon viele Jahrzehnde herummirte, daß sie aus seiner Familie kamme und schon vor seiner Geburt von ihm Erlösung gehofft habe. Er allein könne ihr helfen, wenn er an den zwei nächstfolgenden Sonnabenden auf dem Gottesacker durch eine Stunde vor dem Abendgeläute beten wolle. Die Gestalt selbst würde ihn hierbei begleiten. Am Ausgange des Waldes verschwand dieselbe. Der Knabe erzählte, heimgekehrt, Alles und wollte auf keinen Fall zur bestimmten Zeit auf den Friedhof gehen; seine fromme Mutter vermochte ihn jedoch durch Zusprache zu dieser frommen That. Kaum war der Knabe aus dem Hause herausgetreten, als er die bekannte Gestalt, gekleidet in ein Todtenhemd und am Wege bei einem Kreuze betend, erblickte. Sie begleitete ihn, und Leute, die dem Knaben hierbei begegnet waren, wollten das Rauschen des Todtenhemdes und zwei verschiedene sprechende Stimmen gehört, jedoch den Knaben ganz allein gehen gesehen haben. Der erste Sonnabend war vorüber, der Geist des Selbstmörders hatte sich eine heilige Messe ausgebeten, die auch wirklich gelesen wurde, und am zweiten Sonnabend waren zur bestimmten Zeit viele der Dorfbewohner am Friedhofe versammelt, um auch etwas von dem Gespenste zu profitieren. Der Knabe kam zwar und betete, sonst aber wurde Nichts bemerkt. Man war jetzt von der Furcht befreit, ging abermals beherzt in den Wald und erinnerte sich endlich, etwas spät, daß der Geisteserlöser — bloßsinnig sei und schon öfter ähnlichen Unsinn geschwätzt habe.

(Aus dem: „Arbeitsgeber.“) Wir möchten die Arbeiter dringend daran erinnern, daß es, wie in der Geschichte der Völker und Staaten im Großen, so auch in kurzen Perioden in der Industrie und im Handel auf- und absteigende Perioden giebt; daß nach einer Periode so tiefen Schaffens, wie die jegige, wo der Nachfrage nach Arbeitern in vielen Branchen gar nicht genügt werden kann, auch wieder eine Periode der Erschlaffung kommt, nachdem die Production,

welche nicht immer den Bedarf des Weltmarktes genau zu übersehen im Stande ist, sich überflüssig zur Ueberproduction sich gesteigert, die Magazine so vollgepumpt hat, daß der Absatz stockt. Dieses Ueber- und Hinausschießen der Production giebt stets die Einschränkung oder Einstellung der Thätigkeit vieler industrieller Etablissements und infolge dessen die Entlassung einer großen oder kleinen Anzahl von Arbeitern nach sich. Deshalb sollten die Arbeiter die jegige Periode der Blüthe benutzen, um sich einen Sparpfennig für die Tage der Noth zurückzulegen. Wir möchten an diese Wohnung noch die Warnung knüpfen, daß sich die Arbeiter durch die jegige Gunst der Verhältnisse nicht zur Ueberhebung und zum Uebermuth wider die Arbeitgeber solten verleiten lassen, damit ihnen, wenn einst das Blatt sich wenden sollte, nicht Gleiches mit Gleichem vergolten wird. Wir berühren nicht ohne gegründete Ursache diesen Punkt; denn die Klage über jene Ueberhebung der Arbeiter wird allenthalben laut und sind uns bereits zahlreiche Zuschriften darüber zugegangen. In einem der bedeutendsten Hüttenwerke Deutschlands forderte z. B. ein einfacher Schmiedegesell, der da in Arbeit trat und u. A. die Bedingung gestellt hatte, beim Antritt im Wagen von einem 3 Stunden entfernten Ort nach der Fabrik gefahren zu werden, daß er in der Equipage des Chefs abgeholt werde. Wir vernahmen sehr häufig Klagen über die Rücksichtslosigkeit, mit welcher Arbeiter den Principalen gegenüber treten, vor Allem aber die Klage, daß die bedeutende Vermehrung des Verdienstes, welche in vielen Gewerben, namentlich aber in den größeren industriellen Etablissements Platz gegriffen hat, durchaus nicht dazu beigetragen habe, die Arbeiter zu bessern, sondern in vielen Fällen noch mehr zur Unordnung und zum stärkeren Genuß geistiger Getränke hinzulenken. Wir glauben nicht, daß dies durchweg der Fall sein wird, wir leben vielmehr in der Hoffnung, daß die Mittel besseren Verdienstes zu besserer Ausbildung der Kinder und der Arbeiter überhaupt beitragen werden, so daß diese nach einiger Zeit intellectuell und productiv auf einer höhern Stufe stehen werden. Allein wir halten es für unsere Pflicht, vor den Fehlern der Arbeiter keineswegs die Augen zu verschließen, sondern dieselben rechtzeitig zu warnen und sie zur Eintracht, Ordnung und Sparsamkeit zu mahnen.

K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Kundmachung.

Durch die vom 20. Juni d. J. verlaute neue Fahrordnung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn sind nunmehr folgende Verbindungen von Wien nach Berlin über Prag und Dresden und vice versa hergestellt:

von Wien nach Berlin:

Wien	Abfahrt früh	7 Uhr 30 Minuten.	Abends	7 Uhr 30 Minuten.
Prag	Abds.	8 . 55 .	früh	8 . 13 .
Dresden (Neustadt)	früh	4 . 15 .	Nachm.	3 . — .
Höderau	„	5 . 45 .	„	5 . 10 .
Jüterbog	„	7 . 45 .	Abends	7 . 15 .
Berlin	Ankunft Vorm.	9 . 45 .	„	9 . 5 .

von Berlin nach Wien:

Berlin	Abfahrt früh	6 Uhr 15 Minuten.	Abends	7 Uhr — Minuten.
Jüterbog	„	7 . 45 .	„	8 . 20 .
Höderau (Neustadt)	Vorm.	10 . 25 .	„	11 . 30 .
Dresden (Neustadt)	Nachm.	12 . 20 .	Nachts	12 . 40 .
Prag	„	Abends 7 . 23 .	früh	7 . 27 .
Wien	Ankunft früh	7 . 44 .	Abends	7 . 15 .

Wien, am 30. Juni 1857.
Von der General-Direction der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Verkauf einer Glasfabrik.

Der unterzeichnete Notar ist beauftragt, eine im Schiffschen Erzgebirge befindliche, schon über 200 Jahre bestehende, sehr rentable, sich des besten Absatzes erfreuende Glasfabrik, bestehend:
in einem massiv erbauten, sogenannten Herrenhause,
einem kleinen Gasthose,
zwei Wohnhäusern für die Arbeiter,
einem Hüttengebäude nebst den nöthigen Defen und Niederlagen,
einem Waarenhause,
einer Scheune,
einem Pochwerk, und
einem sehr großen Torfmagazin,
nebst dazu gehörigen, ca. 6 Acker gut angebrachter Felder, und ca. 20 Acker sehr ergiebiger Wiesen, einschließlic eines mächtigen Torfschichtes, der noch mehrere Menschenalter hindurch das schönste Brennmaterial liefert, aus feiler Hand zu verkaufen.
Ausserdem können auf Erfordern noch das Waarenlager, die Vorräthe, 2 Pferde, 12 Stück Rindvieh, sowie ein vollständiges Wirtschaftsinventarium im besten Zustande dazu geschlagen werden.
Die Gebäude sind sämmtlich in gutem baulichen Zustande, und gegen Brandschaden mit 16000 Thlr. versichert.
Die Lage des Grundstückes ist, wenn man die dasselbe umgebenden düstigen, die Luft währenden Nadelhölzer in das Auge faßt, sehr romantisch, und erfreut sich dadurch einer, die Gesundheit höchst stützenden Luft.
Zur Anzahlung sind mindestens 12000 Thlr. erforderlich, das Uebrige kann gegen 4% Verzinsung auf den verkauften Immobilien hypothekarisch stehen bleiben, und nach Befinden in Raten von 1000 Thlr. jährlich zurückgezahlt werden.
Indem ich Kaufsüchtige hiezu ergeblich einlade, bemerke ich, daß ich über jede auf fraglichen Verkauf Bezug habende Anfrage, Auskunft zu ertheilen bereit bin.
Auerbach im Voigtlande am 15. Juni 1857.
Adv. **Franz Julius Wehner,**
Königl. Sächf. Notar.

Chode'sche Papierfabrik.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath macht hierdurch bekannt, daß der Umtausch der Anwartscheine in Actien nebst Talons und Couponbogen nunmehr auf unserm Comptoir, Augustustraße Nr. 3 in Dresden, sowie bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig vorgenommen werden kann.
Der gedruckte Bericht über unsere erste Generalversammlung ist dort auch entgegen zu nehmen.
Dresden, den 15. Juli 1857.

Der Verwaltungsrath der Chode'schen Papierfabrik.

Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Actien-Capital: **Zwanzig Millionen Gulden.**

Die Gesellschaft übernimmt zu billigen Prämien alle Arten von Lebens-, Ausstattungs-, und Renten-Versicherungen.
Ausstetern für Kinder und Versorgungs-Capitale für reifere Alter können nicht nur zu vorausbestimmten Summen versichert, sondern auch in gegenseitigen Jahresvereinen sowie lebenslängliche und steigende Renten in gegenseitigen Rentenvereinen erworben werden.
Zugleich wird von der Gesellschaft die Versicherung des Lebens und der Gesundheit von Seefahrern, Eisenbahnbeamten und Eisenbahn-Passagieren sowie Reisenden zu Land und zu Wasser übernommen.
Prospecte und Antragsformulare unentgeltlich bei allen Agenten der Gesellschaft.
Der bevollmächtigte General-Agent der **Providentia,**
Carl Biehayn in Dresden.
Comptoir: mitte Frauengasse 7.

Naturstudien

Skizzen aus der Pflanzen- und Thierwelt von **Dr. Hermann Masius.**
Bracht-Ausgabe der beiden Sammlungen in einem Bande.
Dritte, verbesserte Auflage.
Mit 13 Illustrationen, gezeichnet von G. Hammer und K. Krüger und in Holz geschnitten von J. G. Flegel, sowie einem Titelbilde in Farbendruck. gr. Lex. 8. Höchst elegant gebunden in allegorisch verziertem Umschlag. Preis: 2 Thlr. 24 gr.
Ueber den hohen Werth dieser meisterhaften Skizzen hat das Publikum bereits durch die That entschieden: in kurzer Zeit haben sich zwei starke Auflagen gänzlich ausverkauft.
Freunden einer ästhetischen Naturanschauung, namentlich auch der Damenwelt, kann keine lieblichere und geistreichere Lektüre geboten werden. Feiner Tact in der Beobachtung, künstliche Verknüpfung und eine meisterhafte Form der Darstellung zeichnen die Arbeiten des Verfassers aus und haben ihnen einen höchst ehrenvollen Ruf erworben. Auf dem Gebiete der poetischen Naturanschauung hat die deutsche Literatur Keinesbesseres nicht aufzuweisen.
Leipzig, im Juni 1857. **Friedrich Brandstetter.**

Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann,

Leipzigerstr. 8 Dresden, Leipzigerstr. 8
empfehle seine renommiten Pianoforte in Flügel- und Tafelform nach den neuesten und besten Constructionen, im modernsten Aussehen und von vorzüglicher Güte. Besonders macht dasselbe auf sehr schöne und beliebte Flügel, welche sowohl ihres Tones, als auch der äußern modernen Bauart und vielfach gefuchter Größe wegen bei den annehmbaren Preisen der Empfehlung vollkommen entsprechen, aufmerksam.
Die billigen Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

Stundbäume oder Preßhese

zu fabriciren, ist brieflich sehr blüg zu erlernen und kann eine Familie bei leichter Arbeit und sehr wenig Auslagen sich eine feste und gute Existenz sichern und jährlich 50 Thlr. zuverläßig. Das Nähere in Hamburg, Stadtdich Nr. 59 bei Madame Negendanz Briefe franco.